GEMEINDE DAVOS

JAHRESRECHNUNG 2011

KOMMENTAR

und

BEGRÜNDUNG DER ABWEICHUNGEN GEGENÜBER DEM BUDGET

Inhaltsverzeichnis

1. KOMMENTAR

1.1. Einleitung 1

1.2. Laufende Rechnung 2

a) Budgetabweichung Gesamtaufwand 2
b) Budgetabweichung Aufwand der Spezialfinanzierungen 3
c) grösste Nettoaufwände pro Einzelbereich 3
d) Umsetzung Verzichtsprogramm 4

1.3. Invesitionsrechnung 5

1.4. Zusammenhang Laufende Rechnung und Investitionsrechnung 5

1.5. Verpflichtungskonten der Spezialfinanzierungen 6

1.6. Fusion mit Wiesen 7

1.7. Entwicklung der Finanzschulden 7

1.8. Finanzkennzahlen 7

1.8.1 Selbstfinanzierungsgrad 8
1.8.2. Selbstfinanzierungsanteil 9
1.8.3. Zinsbelastungsanteil 10
1.8.4. Kapitaldienstanteil 11
1.8.5. Nettoschuld je Einwohner 12
1.8.6. Bruttoverschuldungsanteil 13
1.8.7 Investitionsanteil 14

1.9. Schlussfolgerungen 15

2. BEGRÜNDUNG DER ABWEICHUNGEN

2.1 Laufende Rechnung 17

0 Allgemeine Verwaltung 17
1 Öffentliche Sicherheit 18
2 Bildung 19
3 Kultur und Freizeit 20
4 Gesundheit 21
5 Soziale Wohlfahrt 21
6 Verkehr 23
7 Umwelt und Raumordnung 25
8 Volkswirtschaft 25
9 Finanzen 26

2.2 Investitionsrechnung 28

1. KOMMENTAR

1.1. Einleitung

Die Laufende Rechnung schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 1'696'983.69 Franken besser ab als budgetiert. Der Voranschlag für das Jahr 2011 sah einen Aufwandüberschuss von 2'285'200 Franken vor.

Im Rechnungsjahr 2011 fiel allerdings ein ausserordentlicher Ertrag von 950'000 Franken an, der im Budget 2011 nicht enthalten ist. Dabei handelt es sich um die erste Zahlung des zweiten Teils der Heimfallverzichtsentschädigung für die Davosersee-Konzession. Im Jahr 2012 hat die Repower AG die zweite und letzte Tranche von 1,14 Mio. Franken an die Gemeinde Davos überwiesen. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Budgets 2011 waren die Auszahlungsmodalitäten noch nicht im Detail bekannt, weshalb davon ausgegangen wurde, dass die Überweisung vollumfänglich im Jahr 2012 erfolgt. Ohne diesen ausserordentlichen Ertrag hätte der Aufwandüberschuss 2011 über 2,6 Mio. Franken betragen. Auf der anderen Seite fielen gegenüber dem Budget ausserordentliche Aufwände an: So enthielt der Betriebsbeitrag 2010/11 an das Kongresszentrum inkl. Catering einmalige Mehraufwände bzw. Mindererträge von total 560'000 Franken. Grund hierfür war die Bautätigkeit zur Erweiterung des Kongresszentrums, und als Folge davon Umsatzeinbussen im Restaurant „Extrablatt“ sowie einmalige Aufwände, zum Beispiel im Zusammenhang mit Auslagerungen von Kongressen. Der Grosse Landrat hat hiervon bereits an der Sitzung vom 12. Januar 2012 Kenntnis genommen.

Die Erträge aus Gemeindesteuern liegen total um rund 379'000 Franken über dem Budget. Da in Davos im Jahr 2011 fünf Sechstel der Handänderungssteuern zweckgebunden sind, hat der ergebniswirksame Steuerertrag insgesamt netto um rund 200'000 Franken gegenüber dem Budget abgenommen. Auf Stufe der einzelnen Steuerarten sind grössere Abweichungen zu verzeichnen: Deutlich unter dem Budget ausgefallen sind die Einkommens- und Vermögenssteuern des laufenden Jahres (-982'000 Franken oder -3,4 %). Die Vermögenssteuern haben sich dabei gemäss Voranschlag entwickelt. Die Budgetabweichung ist also praktisch ausschliesslich auf die Einkommenssteuern zurückzuführen, was einerseits eine Konsequenz der konjunkturellen und touristischen Entwicklung ist, andererseits aber auch eine Folge der kantonalen Steuergesetzrevision 2010. Ferner sind die Quellensteuern und der Gemeindeanteil an den Steuern der juristischen Personen unter dem Budget ausgefallen. Diese Steuerausfälle konnten glücklicherweise weitgehend kompensiert werden durch Mehrerträge bei anderen Steuern, vor allem bei den Nachträgen aus früheren Jahren, bei den Grundstückgewinnsteuern sowie durch den nicht zweckgebundenen Teil der Handänderungssteuern. Vergleicht man die jährlich zu leistenden Steuern, also die Gewinn- und Kapitalsteuern von juristischen Personen und die Einkommens- und Vermögenssteuern (inkl. Nachträge und Quellensteuern) von natürlichen Personen, mit dem Jahr 2009 vor der letzten kantonalen Steuergesetzrevision, so hat sich der Steuerertrag gemäss Jahresrechnung 2011 um rund 3,4 Mio. Franken gegenüber der Jahresrechnung 2009 reduziert, was einer Abnahme von 8,3 % entspricht.

Einnahmenseitig ist ferner festzuhalten, dass die Vermögenserträge um 410'000 Franken gegenüber dem Budget zugenommen haben (höhere Dividende des Elektrizitätswerks Davos). Zudem sind die Entgelte insgesamt um rund 592'000 Franken gegenüber dem Budget angestiegen, was unter anderem auf höherem Gebührenertrag für Baubewilligungen basiert (rund 215'000 Franken). Auf der Aufwandseite konnte der budgetierte Personalaufwand über alle Bereiche leicht unterschritten werden. Diese Reduktion ist auch eine Folge davon, dass anstelle der budgetierten Teuerung von 1 % im Jahr 2011 analog dem Kanton lediglich ein Teuerungsausgleich von 0,3 % gewährt wurde. Der Sachaufwand hat sich gegenüber dem Budget um 145'000 Franken erhöht, was vor allem zurückzuführen ist auf Unterhaltsaufwendungen (hauptsächlich Schulliegenschaften, Hallenbad und Strassen) sowie Dienstleistungen Dritter (externe Rechtskosten im Bereich Baurecht, Richtplanung und Digitalisierung, Forstarbeiten, höhere Sicherheitskosten WEF). Der vor allem durch zeitliche Verschiebungen höher ausgefallene Aufwand für Abschreibungen konnte mehr als kompensiert werden durch geringere Passivzinsen. Aufgrund der anhaltenden Tiefzinsphase konnten anstehende Refinanzierungen zu tieferen Zinssätzen als budgetiert abgewickelt werden. Bei den eigenen Beiträgen fiel nebst dem eingangs erwähnten Betriebsbeitrag an Davos Congress insbesondere ein höherer Aufwand für Schneeräumung durch Dritte an.

In der Investitionsrechnung 2011 sind Nettoinvestitionen von 17'068'172.69 Franken zu verzeichnen. Im Vergleich zum Voranschlag hat sich das Netto-Investitionsvolumen um 1'725'872.69 Franken erhöht.

Dieser Anstieg ist eine direkte Folge des Beschlusses des Grossen Rats vom Juni 2011. Demnach sind 9,46 Mio. Franken des vor der Spitalsanierung als Subvention zugesicherten Kantonsbeitrags in eine zinslose Fremdfinanzierung umgewandelt worden. Infolgedessen haben sich die Gemeindeinvestitionen betreffend Spitalsanierung um diesen Betrag erhöht. Der dadurch angestiegene Buchwert der Spitalliegenschaften von 33,066 Mio. Franken und die Verbindlichkeit gegenüber dem Kanton von 9,460 Mio. Franken werden per 1. Januar 2012 im Rahmen der Auslagerung an das Spital übertragen. Das Spital wird diese Schuld mit den Investitionsbeiträgen gemäss neuer Spitalfinanzierung bis spätestens 2021 amortisieren. Bei verschiedenen anderen Investitionen gab es zeitliche Verschiebungen: Einerseits wurden im Rechnungsjahr 2010, im Rahmen von Verpflichtungskrediten, wegen schnellerer Abrechnung bereits Ausgaben getätigt, die für das Jahr 2011 budgetiert waren (Erweiterung Kongresszentrum). Andererseits haben sich verschiedene für 2011 vorgesehene Projekte auf die Folgejahre verschoben (z.B. Verbauung Dorfbach).

Die festverzinslichen Darlehensschulden (ohne die Verbindlichkeit gegenüber dem Kanton betreffend Spitalsanierung) haben im Jahr 2011 um ca. 150'000 Franken abgenommen und belaufen sich nun auf rund 136 Mio. Franken. Wegen der Rückerstattung der altrechtlichen Lenkungsabgaben im Februar 2012 werden die Darlehensschulden im zweiten Semester 2012 voraussichtlich wieder ansteigen.

Aus den Ergebnissen der Jahresrechnung 2011 resultiert eine Selbstfinanzierung (Cash Flow) von rund 10,014 Mio. Franken (Vorjahr 10,315 Mio. Franken). Der für die Beurteilung der Finanzlage wichtige Selbstfinanzierungsgrad beträgt 58,7 % und ist leicht höher als der Vorjahreswert von 54,8 %. Die Verbesserung gegenüber dem budgetierten Wert von 53,2 % ergibt sich aus dem tieferen Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung sowie aus höheren Abschreibungen und Einlagen in die Spezialfinanzierungen in der Rechnung 2011. Ohne den ausserordentlichen Posten betreffend Spitalsanierung hätte der Selbstfinanzierungsgrad 2011 über 130 % betragen. Exklusive Spital konnten somit alle im Jahr 2011 realisierten Investitionen ohne zusätzliche Verschuldung getätigt werden.

1.2. Laufende Rechnung

Die Laufende Rechnung 2011 schliesst bei einem Gesamtaufwand von rund 95,1 Mio. Franken (Vorjahr 98,5 Mio.) und Gesamterträgen von rund 93,4 Mio. Franken (Vorjahr 97,7 Mio.) mit einem Aufwandüberschuss von 1'696'983.69 Franken ab.

Im Vergleich der Laufenden Rechnung zum Voranschlag und zur Vorjahresrechnung sind folgende Veränderungen festzustellen:

	Rechnung 2011	**Budget 2011**	Rechnung 2010
LAUFENDE RECHNUNG	Fr.	Fr.	Fr.
Aufwand	95'110'859.95	93'531'300	98'514'174.46
Ertrag	93'413'876.26	91'246'100	97'679'282.34
Aufwandüberschuss	**-1'696'983.69**	**-2'285'200**	-834'892.12

<u>a) Budgetabweichung Gesamtaufwand</u>

Der Anstieg des Gesamtaufwandes gegenüber dem Budget von rund 1,58 Mio. Franken ist mehrheitlich zurückzuführen auf folgende Aufgabenbereiche (alle Mehraufwände > 100'000 Franken):

- 0 allg. Verwaltung (Aufwand +167'438 Franken)	Aufgabenbereiche 012 Exekutive (+50'672 Franken) und 090 Anlässe und Mitgliedschaften (+61'160 Franken)
- 6 Verkehr (Aufwand +319'353 Franken)	Aufgabenbereiche 620 Strassen und Wege (+263'403 Franken), 622 Werkbetrieb (+287'241 Franken) und 650 Verkehrsbetrieb Davos (-234'670 Franken)
- 7 Umwelt- und Raumordnung (Aufwand +394'203 Franken)	Spezialfinanzierungen 700 Wasserversorgung (+196'573 Franken), 710 Abwasserbeseitigung (+134'327 Franken), 720 Abfallbewirtschaftung (+180'007 Franken), 750 Fluss- und Wildbachverbauungen (-233'302 Franken), 790 Raumplanung (+96'686 Franken). → Die spezialfinanzierten Bereiche 700, 710, 720 und 750 (total

	+277'605 Franken) haben keinen Einfluss auf das Defizit der Laufenden Rechnung der Gemeinde.
- 8 Volkswirtschaft (Aufwand +951'140 Franken)	Aufgabenbereiche 810 Forstwirtschaft (+159'338 Franken) und 831 Kongresszentrum (+738'113 Franken)
- 9 Finanzen und Steuern (Aufwand +502'978 Franken)	Aufgabenbereiche 900 Gemeindesteuern (102'698 Franken), 901 Zweckbindung Handänderungssteuern (+471'009 Franken), 940 Zinsen (-538'166 Franken), 950-979 Liegenschaften Finanzvermömögen (+145'006 Franken), 981 Abschreibungen (+315'600 Franken).

Im Gegenzug fielen in verschiedenen Bereichen gegenüber dem Budget erheblich tiefere Aufwände an (alle Minderaufwände > 100'000 Franken):

- 1 Öffentliche Sicherheit:	-183'818 Franken
- 2 Bildung	-342'850 Franken
- 5 Soziale Wohlfahrt	-373'591 Franken

Die nicht spezialfinanzierten Budgetabweichungen grösser als 20'000 Franken und 5 % auf Basis des Nettoergebnisses werden wie üblich pro Aufgabenbereich im anschliessenden Kapitel 2 (ab Seite 17) begründet.

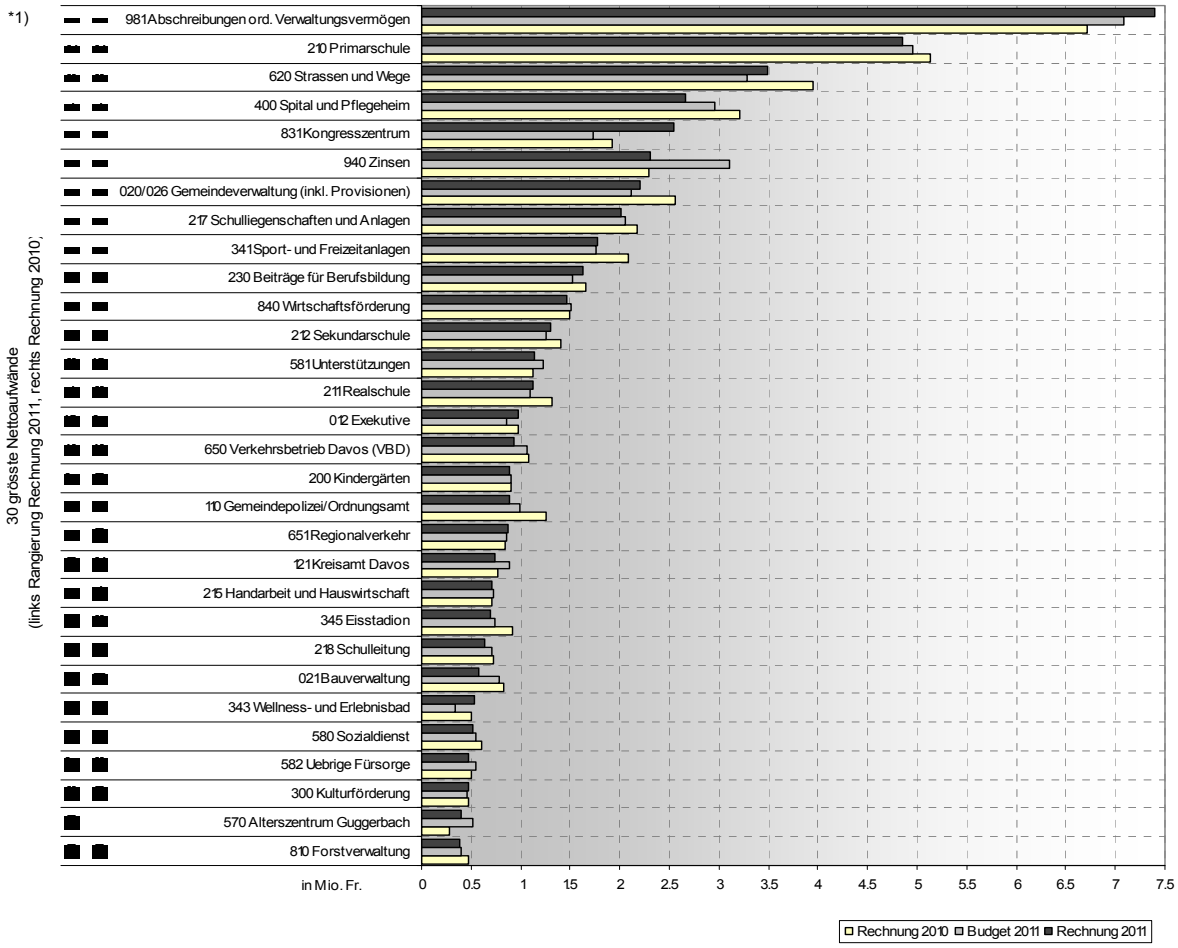
b) Budgetabweichungen Aufwand der Spezialfinanzierungen

Da im Kapital 2 wie gehabt die Spezialfinanzierungen nicht aufgeführt sind (weil diese wegen der Spezialfinanzierung eine ausgeglichene Rechnung ausweisen), wird im Folgenden auf die im Vergleich zum Budget höheren Aufwände in den erwähnten Spezialfinanzierungen des Bereichs 7 kurz eingegangen:

700 Wasserversorgung	insbesondere höhere Abschreibungen (+138'200 Franken: höhere Buchwerte per 1.1.2011 im Vergleich zum Budget infolge zeitlichen Verschiebungen bei den Investitionen) sowie höherer Unterhalt bei Verteilungsleitungen (+34'895 Franken).
710 Abwasserbeseitigung	insbesondere höhere Abschreibungen (+135'900 Franken: höhere Buchwerte per 1.1.2011 im Vergleich zum Budget infolge zeitlichen Verschiebungen bei den Investitionen)
720 Abfallbewirtschaftung	insbesondere höhere Einlage in die Spezialfinanzierung (+127'893 Franken), hauptsächlich wegen höheren Erträgen bei den Kehrrichtgebühren (+57'763 Franken) sowie bei den Wiederverwertungsgütern (+97'646 Franken).
750 Fluss-/Wildbachverbauungen	insbesondere höhere Abschreibungen (-221'700 Franken: tiefere Buchwerte per 1.1.2011 im Vergleich zum Budget infolge zeitlichen Verschiebungen bei den Investitionen)

c) grösste Nettoaufwände pro Einzelbereich (finanziert durch Steuern und Vermögenserträge)

Folgende Einzelaufgaben stellen die 30 grössten Nettoaufwände 2011 der Gemeinde Davos dar (sortiert nach Rechnung 2011 in absteigender Reihenfolge):



*1) Grösste Einzelposten der ordentlichen Abschreibungen des Verwaltungsvermögens (alle > Fr. 0,2 Mio.): Kongresszentrum 6 % Fr. 2,64 Mio., Spital 6 % Fr. 1,51 Mio., Hallenbad 6 % Fr. 0,94 Mio., Sportanlagen 6 % Fr. 0,65 Mio. (wovon Eisstadion Fr. 0,42 Mio.), Strassenbau 10 % Fr. 0,62 Mio., Schulbauten 6 % Fr. 0,27 Mio., EDV 20 % Fr. 0,22 Mio.
→ total dieser 7 Einzelabschreibungen: Fr. 6,85 Mio. (= 92,7 % von total Fr. 7,39 Mio.).

Die degressiven Abschreibungen werden auf Basis des Restbuchwerts per 1.1. des Rechnungsjahres berechnet, gemäss kommunalem Finanzhaushaltsgesetz DRB 21, Art. 15. Eine degressive Abschreibung von 6 % entspricht ca. einer Abschreibung von 3 % vom Anschaffungswert, also einer Nutzungsdauer von rund 33 Jahren. Im Gegensatz zu anderen Gemeinden verbucht die Gemeinde Davos seit 2006 keine Zusatzabschreibungen zwecks Bildung stiller Reserven.

Das Total dieser 30 Nettoaufwände beträgt gemäss Rechnung 2011 46,6 Mio. Franken (Budget 2011: 47,0 Mio. Franken). Total gibt es in 2011 68 Einzelbereiche in allen Hauptbereichen 0-9 mit einem Nettoaufwand von insgesamt 52,3 Mio. Franken. Die hier aufgeführten 30 Nettoaufwände decken also 89 % aller Nettoaufwände 2011 ab. Die Zusammensetzung der 30 grössten Nettoaufwände ist dabei im Vorjahresvergleich ziemlich konstant, vgl. Rangierungen 2010 und 2011 links neben dem Diagramm.

d) Umsetzung Verzichtsprogramm

Wie wurde das Verzichtsprogramm umgesetzt? Das im Februar 2010 beschlossene Verzichtsprogramm sah gesamthaft eine Aufwandminderung von 4,7 Mio. Franken vor (nebst Mehreinnahmen von rund 0,8 Mio. Franken). Wie bereits in den Massnahmenblättern des Verzichtsprogramms, aber auch in der Botschaft zum Budget 2011 erwähnt, werden im Bereich Volksschule zahlreiche Massnahmen erst mit Beginn des Schuljahres 2011/12 ab 1. September 2011 wirksam. Somit wird das Kalenderjahr 2011 durch diese Massnahmen während lediglich vier Monaten entlastet. Daher greifen beschlossene Einsparungen von rund 960'000 Franken erst im Kalenderjahr 2012. Zieht man diesen Betrag von der gesamten Aufwandsminderung gemäss Verzichtsprogramm von 4,7 Mio. ab, so ergibt sich für das Jahr 2011 eine beschlossene Aufwandsreduktion von total 3,7 Mio. Franken.

Gegenüber der Vorjahresrechnung 2010 hat der Gesamtaufwand um 3,4 Mio. Franken abgenommen. Wie eingangs dieses Kommentars erläutert, ist alleine der Betriebsbeitrag an das Kongresszentrum ausserordentlich um rund 560'000 Franken höher ausgefallen (infolge Erweiterung und der damit verbundenen Bautätigkeiten höhere Auslagen bzw. Mindererträge im Restaurant Extrablatt). Ferner hat der Aufwand aus der Zuweisung der Handänderungssteuer 2011 gegenüber dem Budget wegen höheren Steuererträgen um 0,47 Mio. Franken zugenommen. Wären diese zwei Mehraufwände nicht entstanden, so wäre der Gesamtaufwand 2011 gegenüber der Rechnung 2010 bereits um 4,43 Mio. Franken tiefer ausgefallen. Ohne auf jede Position des Verzichtsprogramms einzugehen, kann gesagt werden, dass die für 2011 vorgesehenen Gesamteinsparungen von 3,7 Mio. Franken ohne ausserordentliche Einflüsse insgesamt erzielt wurden.

1.3. Investitionsrechnung

Wie bereits einleitend erwähnt, fielen die Nettoinvestitionen um über 1,72 Mio. Franken höher aus als im Voranschlag vorgesehen. Sie belaufen sich auf 17,1 Mio. Franken und sind um 1,77 Mio. Franken bzw. um 9,4 % tiefer als im Vorjahr (18,8 Mio. Franken). Ohne die Umwandlung von ursprünglichen a-fonds-perdu-Beiträgen des Kantons in ein rückzahlbares Darlehen durch Beschluss des Grossen Rat vom Juni 2011 wären die Nettoinvestitionen 2011 der Gemeinde 9,46 Mio. Franken tiefer ausgefallen. Sie hätten demnach 7,61 Mio. Franken betragen und hätten vollumfänglich selbst finanziert werden können (Selbstfinanzierung 2011: 10,0 Mio. Franken). Zum Vergleich: Der 5-Jahresdurchschnitt 2006-2010 der jährlichen Nettoinvestitionen betrug 14,8 Mio. Franken.

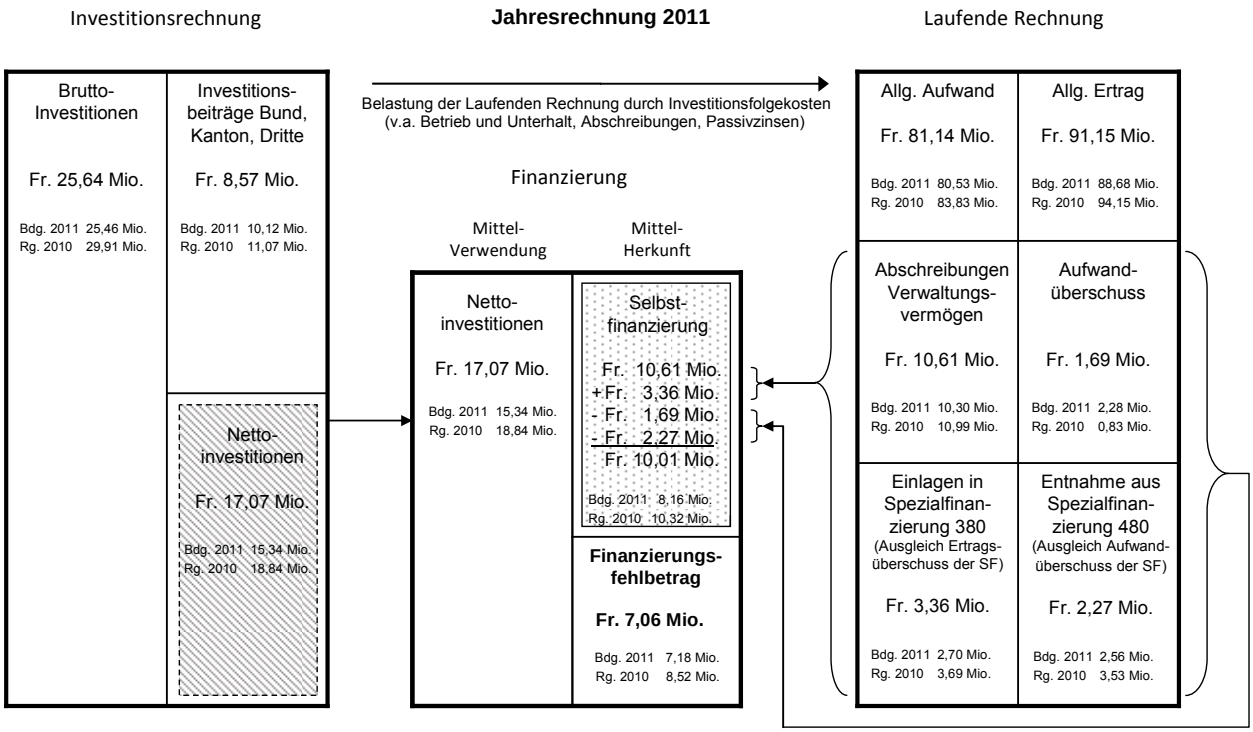
Gegenüber Budget und Vorjahr sind laut Artengliederung folgende Veränderungen festzustellen:

	Rechnung 2011 Fr.	**Budget 2011** Fr.	Rechnung 2010 Fr.
INVESTITIONSRECHNUNG			
Bruttoinvestitionen	25'638'198.59	25'464'300	29'908'612.05
Abgang von Sachgütern	0.00	0	-2'630'000.00
Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte (Anschlussgebühren)	-2'156'446.70	-2'100'000	-2'582'684.35
Beiträge Bund	-358'798.20	-1'034'000	-227'207.40
Beiträge Kanton	-3'554'304.75	-4'983'000	-5'027'922.40
Beiträge Eigene Anstalten (Auflösungen von Rückstellungen/Vorfinanzierungen betreffend Feuerwehr und Kongresszentrum)	-1'182'615.19	-951'000	0.00
Beiträge Übrige/von Dritten (Eisstadion und Kongresszentrum)	-1'317'861.06	-1'054'000	-599'572.85
Nettoinvestitionen	**17'068'172.69**	**15'342'300**	18'841'225.05

Die deutliche Budgetabweichung bei den Bundesbeiträgen ist hauptsächlich zurückzuführen auf eine zeitliche Verschiebung der Dorfbach-Verbauung. Die übrigen Abweichungen werden wie üblich im nachfolgenden Kapitel 2 (ab Seite 28) näher begründet.

1.4. Zusammenhang Laufende Rechnung und Investitionsrechnung

Die Tabelle „Gesamtergebnis“ (Seite 1 der Jahresrechnung 2011) lässt sich schematisch wie folgt darstellen:



Ermittlung Selbstfinanzierungsgrad:

Selbstfinanzierung Fr. 10,01 Mio. * 100 : Nettoinvestitionen Fr. 17,07 Mio. = 58.67 % (Bdg. 2011: 53.21 %, Rg. 2010: 54.75 %)

Aus dieser Aufstellung ergibt sich, dass die Gemeinde im Jahr 2011 aufgrund der bestehenden Ertrags- und Aufwandsstruktur nur 10,01 Mio. Franken an Nettoinvestitionen tätigen konnte, ohne sich zusätzlich zu verschulden bzw. Liquidität abzubauen. Im Jahr 2010 betrug dieser Wert 10,32 Mio. Franken, im Jahr 2009 12,02 Mio. Franken (höher wegen des Einflusses der Fusion mit Wiesen, ohne fusionsbedingte Buchungen 9,7 Mio.), 2008: 10,8 Mio., 2007: 10,9 Mio., 2006: 10,0 Mio.). Ohne Sondereffekte aus der Fusion fällt die Höhe der aus eigener Kraft zu bewältigenden Nettoinvestitionen 2006 bis 2010 im Schnitt bei rund 10,35 Mio. Franken pro Jahr aus. Der Wert 2011 liegt also leicht unter dem 5-Jahres-Durchschnitt 2006-2010.

Da die Nettoinvestitionen 2011 tatsächlich 17,07 Mio. Franken betrugen, resultiert ein Finanzierungsfehlbetrag von 7,06 Mio. Franken. Effektiv konnten also nur 58,67 % der Nettoinvestitionen mit eigenen Mitteln finanziert werden. Ohne Umwandlung der kantonalen à-fonds-perdu-Subventionen für die Spitalsanierung in ein rückzahlbares Darlehen hätte der Selbstfinanzierungsgrad 2011 über 130 % betragen, d.h. sämtliche Nettoinvestitionen 2011 hätten vollständig aus eigener Kraft und ohne Schuldenanstieg finanziert werden können. Vgl. Abschnitt 1.7. für weitere Ausführungen zur Schuldenentwicklung.

1.5. Verpflichtungskonten der Spezialfinanzierungen

Der Guthabensaldo (Eigenkapital) der Spezialfinanzierungen gegenüber dem allgemeinen Finanzhaushalt hat sich aufgrund der vorgenommenen Einlagen und Entnahmen innerhalb des Jahres 2011 von bisher rund 22,3 Mio. Franken auf insgesamt 25,1 Mio. Franken per 31. Dezember 2011 erhöht (Bereich 2080 ./. Bereich 1180 in der Bestandesrechnung). Der grösste Anstieg ist im Bereich Abwasser zu verzeichnen (+1'317'665 Franken, Vorjahr +1'346'955 Franken). Wie in den Vorjahren ist dieser Anstieg einerseits auf hohe Anschlussgebühren infolge grosser Bautätigkeit zurückzuführen, andererseits auf relativ tiefe Abschreibungen infolge Abschreibungen in früheren Jahren.

Die Spezialfinanzierungen "Wasserversorgung" (4,0 Mio., -0,1 Mio. gegenüber Vorjahr), "Abwasserbeseitigung" (11.2 Mio., +1,3 Mio.), "Abfallbewirtschaftung" (1,4 Mio., +0,1 Mio.) und insbesondere auch der Fonds für "Öffentliche und private Werke" (12,5 Mio., +0,5 Mio.) verfügen gegenwärtig über ausreichende Reserven. In diesen Beträgen für Wasser, Abwasser und Abfall sind die von Wiesen übernommenen Salden enthalten. Die Wiesner Verpflichtungskonti für Wasser und Abwasser wurden im Zu-

sammenhang mit der Sanierung der Wasserversorgung Wiesner Alp in 2011 aufgelöst und mit den entsprechenden Nettoinvestitionen verrechnet. Bei der Spezialfinanzierung "Parkplätze" ist die Schuld gegenüber dem allgemeinen Finanzhaushalt im Rechnungsjahr 2011 um 762'560 Franken zurückgegangen (Vorjahr Rückgang von 551'735.37 Franken) zurückgegangen und weist nun eine Unterdeckung von rund 4,2 Mio. Franken aus. Der Grund für die Reduktion liegt in der Anpassung des kommunalen Steuergesetzes per 1. Januar 2009, wonach 1/3 der Erträge aus Handänderungssteuern der Parkplatzrechnung gutgeschrieben werden. Im Jahr 2011 betrug diese Gutschrift wie im Vorjahr rund 1,2 Mio. Franken.

1.6. Fusion mit der Gemeinde Wiesen

Die Gesamtkosten (Bruttoinvestition) der Sanierung der Wasserversorgung Wiesen beliefen sich auf rund 3,15 Mio. Franken. Wie vor Jahresfrist angekündigt, wurden die Sanierungskosten nach Abschluss der Bauarbeiten in 2011 in der Investitionsrechnung brutto verbucht., d.h. die gesamten Ausgaben und die Einnahmen (z.B. Beiträge Kanton und EW Davos) werden separat zeigt.

1.7. Entwicklung der Finanzschulden

Bei den kurzfristigen Bankschulden von je 5 Mio. Franken per 1. Januar 2011 und per 31. Dezember 2011 (Bereich 201) handelt es sich um kurzfristige Überbrückungskredite, welche jeweils im 1. Semester des Folgejahres zurückbezahlt werden. Per 1. Januar 2011 beliefen sich die mittel- bis langfristigen Schuldscheine der Gemeinde Davos auf rund 131.2 Mio. Franken (Bereich 2021). Per 31. Dezember 2011 beträgt der Saldo praktisch unverändert 131,0 Mio. Franken.

Stark zugenommen haben die übrigen mittel- bis langfristigen Schulden. Per 1. Januar 2011 wurden diese mit 1,8 Mio. Franken ausgewiesen, und per 31. Dezember 2011 mit 11 Mio. Franken. Der Grund für diesen grossen Anstieg ist auf das Spital zurückzuführen: Der Grosse Rat hat in der Session vom Juni 2011 beschlossen, die vor der Spitalsanierung als Subvention zugesicherten Kantonsbeiträge ab 2005 zu 75 Prozent in eine zinslose Fremdfinanzierung umzuwandeln. Infolgedessen haben sich die Gemeindeinvestitionen betreffend Spitalsanierung um 9,46 Mio. Franken erhöht. Der dadurch angestiegene Buchwert der Spitalliegenschaften von 33,066 Mio. Franken und die Verbindlichkeit gegenüber dem Kanton von 9,460 Mio. Franken werden rückwirkend per 1. Januar 2012 im Rahmen der Auslagerung an das Spital übertragen. Das Spital wird diese Schuld mit den Investitionsbeiträgen gemäss neuer Spitalfinanzierung bis spätestens 2021 amortisieren. Da diese Schuld von 9,46 Mio. Franken per 1. Januar 2012 aus der Gemeindebuchhaltung ausgebucht wird, werden die übrigen Schulden per Ende 2012 wieder massiv tiefer ausfallen, in etwa analog Ende 2010.

1.8. Finanz-Kennzahlen

Die Finanzlage der Gemeinde hat sich infolge der sehr hohen Investitionstätigkeit der letzten Jahre und weiterer Faktoren (z.B. mehrere Revisionen des kantonalen Steuergesetzes, aber auch rückläufige Bevölkerungsentwicklung) einschneidend verändert.

Der bedrohlich steigende Abschreibungsbedarf als Folge der Investitionstätigkeit (netto rund 281,6 Mio. Franken im Zeitraum von 1991 bis 2010) und die Mehrbelastung des Gemeindehaushaltes durch Fremdkapitalzinsen schränkt den künftigen Handlungsspielraum im Finanzhaushalt unserer Gemeinde spürbar ein, was auch durch die jährlich ermittelten Finanzkennzahlen bestätigt wird. Die nachfolgende Tabelle zeigt diese Entwicklung deutlich. Alleine wegen Abschreibungen und Fremdkapitalzinsen hat sich der Aufwand in den letzten 10 Jahren, also seit 2002, teuerungsbereinigt um rund 5,7 Mio. jährlich erhöht (+94 %)! Zusätzliche Betriebskosten sind darin nicht eingerechnet.

in Fr.	ordentliche Abschreibungen (ohne Spez.finanz.)	Fremdkapital-zinsen	Total nominal (ohne Teuerung)	Indexstand	Total teuerungs-bereinigt	
Rechnung 2011	8'204'000	3'519'333	11'723'333	159.9	11'723'333	194%
Rechnung 2002	3'821'500	1'865'542	5'687'042	150.2	6'054'314	100%
Zunahme 2002-2011			6'036'291		**5'669'019**	**+94%**

(Basis: 1982 = 100)

Gleichzeitig sind die gesamten Steuereinnahmen von 44,5 Mio. Franken in 2002 auf 43,7 Mio. Franken in 2011 gesunken (-0,85 Mio. Franken, ebenfalls teuerungsbereinigt). Dies obwohl aufgrund der Fusion mit Wiesen ab 2009 rund 0,5 Mio. Franken zusätzliche Steuereinnahmen anfallen. Ferner wurden die Gemeindesteuern ab 2005 um 3 % erhöht wegen der Übernahme der Kindergärten von den Fraktionen (0,9 Mio. Franken, im Gegenzug höherer Lohnaufwand zu Lasten der Gemeinde bzw. tiefere Fraktionssteuern zu Gunsten der Steuerpflichtigen). Ohne diese beiden zusätzlichen Erträge hätten sich die Steuereinnahmen 2011 gegenüber 2002 teuerungsbereinigt um rund 2,2 Mio. Franken verringert. Vergleicht man die Steuereinnahmen 2011 mit 2009 über alle Steuern (periodisch und aperiodisch), so ergibt sich teuerungsbereinigt eine Reduktion von 3,5 Mio. Franken (-7,4 %).

Wie diese Beispiele betreffend Abschreibungen, Fremdkapitalzinsen und Steuereinnahmen zeigen, hat sich die Schere zwischen Aufwand und Ertrag seit 2002 markant geöffnet: Mehraufwand 5,7 Mio. Franken, Minderertrag 2,2 Mio. Franken, total zusätzliche jährliche Belastung der Gemeinderechnung durch diese drei Beispiele: 7,9 Mio. Franken. Daher waren und sind hohe Einsparungen und Mehreinnahmen notwendig (Verzichts- und Sanierungsprogramm).

Die nachfolgend dargestellten Kennzahlen zeigen analog Vorjahr wiederum durchwegs schwächere Werte auf, und zwar sowohl gegenüber den eigenen Durchschnittswerten als auch gegenüber dem Durchschnitt der Bündner Gemeinden (mit Ausnahme des Zinsbelastungsanteils und des Investitonsanteils, wo die Davoser Werte wegen den hohen Vermögenserträgen, insbesondere Miet- und Pachtzinsen, bzw. wegen den relativ hohen Investitionen im Jahr 2011 besser sind als der Durchschnitt der Bündner Gemeinden). Wie in den beiden Vorjahren wird auch auf die Kennzahl „Bruttoverschuldungsanteil“ eingegangen, welche der kantonalen Aufsicht für die Beurteilung der Schuldensituation dient (nebst dem Zinsbelastungsanteil und der Nettoschuld pro Kopf). Neu wird zusätzlich auch der Investitionsanteil ermittelt (Bruttoinvestitionen im Verhältnis zu den konsolidierten Ausgaben aus Laufender Rechnung und Investitionsrechnung). Es werden somit alle Kennzahlen erläutert, die das Amt für Gemeinden für alle Bündner Gemeinden jährlich erhebt und veröffentlicht (siehe http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/dfg/afg/projekte/InformationenueberGemeinden/Seiten/Gemeinden.aspx).

Die Werte ab 2009 in den nachfolgenden Tabellen verstehen sich inkl. Wiesen. Die Vorjahre bis und mit 2008 betreffen die Gemeinde Davos vor der Fusion mit Wiesen. Separate Werte für 2010 oder 2011 ohne Wiesen sind nicht verfügbar, da Wiesen ab 2009 in der Buchhaltung von Davos vollständig integriert ist. Wiesen und Davos sind eine Einheit, und eine Aufschlüsselung wäre nur unter grossem Aufwand mit entsprechenden Annahmen und Unsicherheiten möglich.

1.8.1. **Selbstfinanzierungsgrad** (= Selbstfinanzierung in % der Nettoinvestitionen)

Bei einem Selbstfinanzierungsgrad von 100 % werden sämtliche Ausgaben des Gemeindehaushaltes (Konsumausgaben und Nettoinvestitionen) durch entsprechende Einnahmen des laufenden Jahres gedeckt. Sinkt diese Kennzahl unter 100 %, so können die Investitionen nicht mehr durch selbst erwirtschaftete Mittel finanziert werden. Folge davon ist eine zusätzliche Verschuldung.

Ein Selbstfinanzierungsgrad von unter 60 bis 70 Prozent führt langfristig zu einer hohen Verschuldung. Je nach politischer Zielsetzung ist ein durchschnittlicher Selbstfinanzierungsgrad von 60 % bis 70 % vorübergehend, d.h. kurz- bis mittelfristig, durchaus vertretbar. Der Kanton stuft Werte unter 70 % als problematisch ein.

	2011	2010
Abschreibungen (ohne Debitorenverluste)	Fr. 10'614'900.00	10'990'615
Saldo der Laufenden Rechnung	Fr. -1'696'983.69	-834'892
Saldo der Spezialfinanzierungen (total Einlagen ./. total Entnahmen)	Fr. 1'096'157.75	159'341
Selbstfinanzierung	**Fr. 10'014'074.06**	**10'315'064**
Nettoinvestitionen	**Fr. 17'068'172.69**	**18'841'225**
Selbstfinanzierungsgrad 2011	**58.7%**	**54.8%**
Durchschnitt 2006-2010 (inkl. Wiesen ab 2009)	78.5%	
Durchschnitt 2004-2008 (vor Fusion mit Wiesen)	73.6%	

Vergleich mit Bündner Gemeinden:	
Durchschnitt 2010	102.9%
Durchschnitt 2006-2010	117.7%

Die Selbstfinanzierung von 10,0 Mio. Franken bedeutet, dass die Gemeinde Nettoinvestitionen bis zu diesem Betrag hätte tätigen können, ohne sich zusätzlich zu verschulden (vgl. Ausführungen in den Abschnitten 1.4. und 1.7.). Die tiefere Selbstfinanzierung ist einerseits auf den deutlich höheren Aufwandüberschuss 2011 zurückzuführen, andererseits aber auch auf die Spezialfinanzierungen, wo deutlich höhere Einlagen als Entnahmen zu verzeichnen waren. Der Saldo der Spezialfinanzierungen war in 2010 auch im Vergleich zu den Vorjahren sehr tief wegen der ausserordentlichen Abschreibung der Wiesner Wasseranlagen und der damit verbundenen einmaligen Entnahmen von 874'117 Franken.

Wie verschiedentlich aufgezeigt wurde, beträgt der langfristige Selbstfinanzierungsgrad der letzten 20 Jahre (1991-2010) im Durchschnitt lediglich 60.8 %. Die sehr hohe Investitionstätigkeit über all diese vielen Jahre ist der Grund, weshalb sich die Gemeinde Davos derart verschuldet hat. Andere Bündner Gemeinden weisen deutlich bessere Durchschnittswerte von 1996 bis 2009 auf: Arosa 94 %, Chur 97 %, Klosters-Serneus 119 %, Laax 91 %, St. Moritz 137 %, Vaz/Obervaz (Lenzerheide) 87 %. Die anderen Gemeinden haben daher, auch umgerechnet auf ihre Grösse, eine viel tiefere Schuldenzunahme als Davos.

Für das Jahr 2012 ist in Davos ein Selbstfinanzierungsgrad von 102 % budgetiert. Folgen insgesamt keine Mehrausgaben bzw. Mindereinnahmen, so müsste daher im Jahr 2012 kein Fremdkapital aufgenommen werden.

Kommt die im Frühjahr 2012 lancierte Initiative der SVP Davos zwecks Einführung einer Schuldenbremse zu Stande und wird sie vom Stimmvolk angenommen, so müsste der Selbstfinanzierungsgrad über fünf Jahre mindestens 100 % betragen, sofern der Bruttoverschuldungsanteil mindestens 150 % beträgt. Wie in Abschnitt 1.8.6. erläutert, beträgt dieser per Ende 2011 164,3 % (ohne die nur kurzfristig in der Gemeindebuchhaltung bestehende Schuld aus der Spitalsanierung infolge Umwandlung der kantonalen à-fonds-perdu-Beiträge gemäss Beschluss des Grossen Rats im Juni 2011). Ohne grössere Substanzverkäufe würde die Schuldenbremse also unmittelbar gelten und würde die anstehenden Investitionen der Gemeinde deutlich beschränken. Aufgrund der Entwicklung in den letzten 20 Jahren und in Anbetracht des aktuellen Schuldenstands ist eine Limitierung des Schuldenanstiegs grundsätzlich zu begrüssen. Über den genauen Mechanismus wird man wohl schon bald diskutieren. Aufgrund der vielen und grossen anstehenden Investitionen werden bei Anwendung einer Schuldenbremse nicht alle Investitionsprojekte angegangen werden können. Es wird sich also die Frage stellen, welche Investitionsobjekte priorisiert und welche zurückgestellt werden, und was mit Letzteren geschehen soll.

1.8.2. **Selbstfinanzierungsanteil** (= Selbstfinanzierung in % des Finanzertrags)

Ein hoher Selbstfinanzierungsanteil (über 20 %) gilt als Zeichen eines sehr gesunden Finanzhaushaltes. Die Kennzahl widerspiegelt die Finanzkraft und den finanziellen Spielraum einer Gemeinde, denn mit steigendem Selbstfinanzierungsanteil nehmen auch die Möglichkeiten für die Realisierung von Investitionen oder für die Schuldentilgung zu. Durchschnittliche Kennzahlen von 10 - 20 % weisen auf eine genügende bis gute Investitionskraft hin. Werte unter 10 % gelten als schwach und lassen darauf schliessen, dass der finanzielle Spielraum infolge eines hohen Abschreibungsbedarfs oder zu hohen Konsumausgaben eingeschränkt ist. Bei sehr hohem Investitionsvolumen sind vorübergehend auch Werte unter 10 % vertretbar.

	2011	2010
Selbstfinanzierung	**Fr. 10'014'074.06**	**10'315'064**
Finanzertrag (Ertrag ohne Spez.Finanzierungen und interne Verrechnungen)	**Fr. 85'105'617.31**	**87'941'440**
Selbstfinanzierungsanteil 2011	**11.8%**	**11.7%**
Durchschnitt 2006-2010 (inkl. Wiesen ab 2009)	12.9%	
Durchschnitt 2004-2008 (vor Fusion mit Wiesen)	14.1%	

Vergleich mit Bündner Gemeinden:	
Durchschnitt 2010	16.0%
Durchschnitt 2006-2010	18.4%

Die Selbstfinanzierung wie auch der Finanzertrag haben gegenüber dem Vorjahr fast gleichmässig abgenommen (-2.9 % bzw. -3,2 %). Die Veränderung der Selbstfinanzierung wurde im Abschnitt 1.8.1 erläutert. Der Finanzertrag hat sich um 2,8 Mio. Franken reduziert, hauptsächlich weil die Steuererträge gegenüber 2010 um 3,1 Mio. Franken abgenommen haben (insbesondere weniger Nachträge), und die Vermögenserträge aus Liegenschaftenverkäufe um 2 Mio. Franken zurückgingen. Auf der anderen Seite konnten die Konzessionserträge ausserordentlich um 0,95 Mio. in 2011 gesteigert werden (Heimfallverzichtsentschädigung Davosersee). Ferner wurden auch mehr Beiträge vereinnahmt (0,7 Mio. Franken, z.B. höhere Kantonsbeiträge für Schule, VBD und Forst).

Im Ergebnis hat sich der Selbstfinanzierungsanteil gegenüber dem Vorjahr nur leicht um 0,1 % verändert. Der Durchschnittswert der letzten fünf Jahre wird wie im Vorjahr unterschritten. Auch im Vergleich mit dem Durchschnitt aller Bündner Gemeinden vermag die Investitionskraft unserer Gemeinde nicht zu befriedigen, was auch auf die steigenden Folgekosten der getätigten Investitionen zurückzuführen ist (z.B. Fremdkapitalzinsen, vgl. Einleitung zum Abschnitt 1.8.).

1.8.3. **Zinsbelastungsanteil** (= Nettozinsen in % des Finanzertrags)

Diese Kennzahl zeigt den Anteil des Zinsdienstes im Verhältnis zum Finanzertrag. Ein negativer Zinsbelastungsanteil ist für den Gemeindehaushalt selbstverständlich sehr vorteilhaft, weil damit zum Ausdruck gebracht wird, dass die Vermögenserträge den Aufwand für Passivzinsen mehr als ausgleichen.

In Relation zum Finanzertrag widerspiegelt diese Kennzahl im Mehrjahresvergleich die Verschuldungstendenz und lässt auch Rückschlüsse auf die Qualität des Cash-Managements ziehen. Ein tendenziell steigender Zinsbelastungsanteil zwischen +2 % und +8 % signalisiert mittlere bis grosse Verschuldung und darüber sogar kritisch werdende Überschuldung.

		2011	2010
Passivzinsen	Fr.	3'618'008.83	3'634'759
Vermögenserträge	Fr.	-7'378'992.23	-9'141'186
Aufwand Liegenschaften des Finanzvermögens	Fr.	1'007'606.75	984'986
Netto-Zinsaufwand	**Fr.**	**-2'753'376.65**	**-4'521'441**
Finanzertrag (Ertrag ohne Spez.Finanzierungen und interne Verrechnungen)	**Fr.**	**85'105'617.31**	**87'941'440**
Zinsbelastungsanteil 2011		**-3.2%**	**-5.1%**
Durchschnitt 2006-2010 (inkl. Wiesen ab 2009)		-3.8%	
Durchschnitt 2004-2008 (vor Fusion mit Wiesen)		-4.8%	

Vergleich mit Bündner Gemeinden:	
Durchschnitt 2010	-2.9%
Durchschnitt 2006-2010	-2.6%

Ein negativer Zinsbelastungsanteil bedeutet, dass die Vermögenserträge höher sind als der gesamte Zinsaufwand zuzüglich Liegenschaftsaufwand. Die nach wie vor negative Zinsbelastung zeigt die Wichtigkeit der Vermögenserträge für den kommunalen Haushalt. Insbesondere Miet- und Pachtzinsen sowie Erträge aus Beteiligungen sind eine bedeutende Einnahmenquelle für die Gemeinde Davos. Im Falle von Substanzverkäufen (Verkauf von Finanzanlagen zwecks Schuldenabbau) werden sich diese Einnahmen (z.B. fehlende Mietzinsen) in den Folgejahren entsprechend verringern.

Der hohe Vorjahreswert von -5,1 % ist zurückzuführen auf die Liegenschaftenverkäufe (Bündahof und Haus Notar Engi), welche einen einmaligen Verkaufsgewinn von 2,6 Mio. Franken bewirkten, der in den Vermögenserträgen 2010 enthalten ist. Ohne diese Verkäufe würde der Zinsbelastungsanteil 2010 lediglich -2,2 % betragen. Auch im Jahr 2011 ist ein Gewinn von 650'000 Franken enthalten (Abtausch Ausnützungsziffer Buolstrasse). Ohne diesen einmaligen Posten hätte die Kennzahl in 2011 -2,5 % betragen, was gegenüber dem bereinigten Vorjahreswert von -2,2 % nur wenig abweicht.

1.8.4. **Kapitaldienstanteil** (= Kapitaldienst in % des Finanzertrags)

Diese Kennzahl wird gleich wie der Zinsbelastungsanteil berechnet, wobei hier zusätzlich auch noch die ordentlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen mitberücksichtigt werden. Ein Kapitaldienstanteil von unter 5 % gilt als vorteilhaft, 5 bis 25 % sind noch vertretbar, währenddem Werte von über 25 % für einen längeren Zeitraum kaum noch tragbar sind. Bei dauernd steigendem Investitionsvolumen zeigt diese Kennziffer schnell einmal die Grenzen des Machbaren an.

		2011	2010
Passivzinsen	Fr.	3'618'008.83	3'634'759
Abschreibungen a/Verwaltungsvermögen	Fr.	10'614'900.00	10'990'615
Vermögenserträge	Fr.	-7'378'992.23	-9'141'186
Aufwand Liegenschaften des Finanzvermögens	Fr.	1'007'606.75	984'986
Kapitaldienst	**Fr.**	**7'861'523.35**	**6'469'174**
Finanzertrag (Ertrag ohne Spez.Finanzierungen und interne Verrechnungen)	**Fr.**	**85'105'617.31**	**87'941'440**
Kapitaldienstanteil 2011		**9.2%**	**7.4%**
Durchschnitt 2006-2010 (inkl. Wiesen ab 2009)		7.7%	

Durchschnitt 2004-2008 (vor Fusion mit Wiesen)	5.8%

Vergleich mit Bündner Gemeinden:	
Durchschnitt 2010	6.4%
Durchschnitt 2006-2010	6.8%

Gegenüber dem unbereinigten Vorjahreswert hat sich diese Kennzahl im Jahr 2011 um 1.8 % verschlechtert. Ohne die Liegenschaftenverkäufe im Vorjahr von total 2,6 Mio. Franken hätte der Kapitaldienstanteil 2010 10.7 % betragen. Der bereinigte Wert für 2011 ohne den Gewinn aus dem Abtausch der Ausnützungsziffer Buolstrasse beträgt 10,0 %. Effektiv hat sich diese Kennzahl in 2011 also leicht verbessert. Dennoch ist gegenüber dem Bündner Durchschnitt wie auch gegenüber der eigenen Vergangenheit eine deutliche Verschlechterung feststellbar. Diese negative Entwicklung resultiert insbesondere aus den steigenden Abschreibungen und Passivzinsen als Folge der grossen Investitionstätigkeit.

1.8.5. **Nettoschuld je Einwohner** (= Finanzvermögen ./. Fremdkapital geteilt durch Einwohnerzahl)

Die Nettoschuld pro Kopf der Bevölkerung wird als Gradmesser für die Verschuldung des Gemeindehaushaltes verwendet. Die Aussagekraft dieser Kennzahl hängt allerdings stark von der richtigen Bewertung des Finanzvermögens ab.

Diese Finanzkennzahl kann deshalb je nach Anzahl der Liegenschaften im Finanzvermögen und deren individuellen Bewertung sehr schnell zu trügerischen Schlussfolgerungen führen.

		2011	2010
Finanzvermögen	Fr.	108'628'521	110'974'797
Fremdkapital (ohne Spez.Finanzierungen, 208)	Fr.	-167'024'790	-161'592'795
Nettoschulden	**Fr.**	**-58'396'269**	**-50'617'998**
Einwohnerzahl (ständige Wohnbevölkerung) (Stand am 31.12. ohne Aufenthalter und Saisonniers)		**10'768**	**10'787**
Nettoschuld pro Kopf 2011 (ohne stille Reserven)	**Fr.**	**-5'423**	**-4'693**
Durchschnitt 2006-2010 (inkl. Wiesen ab 2009)	Fr.	-3'225	
Durchschnitt 2004-2008 (vor Fusion mit Wiesen)	Fr.	-2'047	

Vergleich mit Bündner Gemeinden:		
Durchschnitt 2010	Fr.	559
Durchschnitt 2006-2010	Fr.	106

Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist massgeblich auf die Umwandlung der kantonalen à-fonds-perdu-Beiträge betreffend Spitalsanierung in rückzahlbare Darlehen von 9,46 Mio. Franken zurückzuführen. Ohne diesen ausserordentlichen Posten hätten die in der Jahresrechnung ausgewiesenen Nettoschulden per 31. Dezember 2011 48,94 Mio. Franken betragen, was pro Kopf einen Wert von 4'544 Franken ergeben hätte. Somit hätte sich gegenüber dem Vorjahr eine leichte Verbesserung ergeben. Da diese zusätzliche Schuld per 1. Januar 2012 an das Spital ausgelagert wird und vom Spital via den neuen Investitionsbeiträgen (insbesondere von den Versicherungen und vom Kanton) amortisiert wird, ist diese Zusatzbelastung in 2011 nicht nachhaltig. Aufgrund dessen werden die Zahlen für 2012 voraussichtlich wieder mit den Zahlen für 2010 vergleichbar sein.

Bis Ende 2003 wies der Gemeindehaushalt buchmässig (d.h. gemäss Bewertung in der Jahresrechnung und somit ohne Berücksichtigung der stillen Reserven) jeweils noch ein Nettovermögen aus. Seither hat sich die Finanzlage zunehmend verschlechtert, da vor allem in das Verwaltungsvermögen investiert wurde. Insbesondere wegen der kostspieligen Erweiterung des Kongresszentrums ist die Net-

toschuld pro Einwohner nochmals deutlich angestiegen. Die Nettoschuld pro Kopf betrug im Jahr 2006 2'733 Franken und hat sich in nur fünf Jahren um den Faktor 2 erhöht.

Die in der Bestandesrechnung per 31. Dezember 2011 mit einem Buchwert von rund 45,1 Mio. Franken enthaltenen Liegenschaften des Finanzvermögen (Bereich 1023) sind allerdings aufgrund des aktuellen Versicherungswertes von über 106 Mio. Franken wie in den Vorjahren stark unterbewertet. Würde man den Versicherungswert der Liegenschaften einsetzen, so ergäbe sich ein Nettovermögen pro Kopf von rund +261 Franken (2010: +778 Franken). Dies deshalb, weil 12 Liegenschaften im Finanzvermögen vor mindestens zehn (Ausgliederung EWD) oder zwanzig Jahren auf einen Franken abgeschrieben wurden. Der Vergleich mit anderen Gemeinden ist problematisch, weil nicht bekannt ist, über wie viele stille Reserven im Finanzvermögen andere Gemeinden verfügen.

Die Beurteilung der Verschuldungssituation nur aufgrund der (bereinigten) Nettoschuld pro Kopf ist im Fall Davos aber trügerisch. Diese Betrachtungsweise setzt voraus, dass das Finanzvermögen veräusserlich ist, um damit Schulden amortisieren zu können. Ist dies aber aus politischen Gründen nur schwer möglich - z.B. wegen Beibehaltung von günstigem Wohnraum - so steigen die Gemeindeschulden bei weiteren Grossinvestitionen an (falls diese nicht selbst finanziert werden können). Daher ist für die Analyse der Gemeindeschulden auch der Bruttoverschuldensanteil wichtig, vgl. nächster Abschnitt.

1.8.6. **Bruttoverschuldungsanteil** (= Bruttoschulden in % des Finanzertrags)

Der Bruttoverschuldungsanteil zeigt an, wie viele Prozente des jährlichen Finanzertrages benötigt würden, um die Bruttoschulden vollständig abzutragen. Anhand dieser Kennzahl (nebst dem Zinsbelastungsanteil und der Nettoschuld pro Kopf) beurteilt die kantonale Aufsicht die Verschuldungssituation der Gemeinden.

Ein Wert von weniger als 100 Prozent kann als gut angesehen werden. Werte von 100 bis 150 Prozent widerspiegeln mittlere Verhältnisse. Bei Werten von 150 bis 200 Prozent kann von einer schlechten Verschuldungssituation gesprochen werden. Werte ab 200 Prozent sind kritisch, auch gemäss Beurteilung der kantonalen Aufsicht.

		2011	2010
Kurzfristige Finanzschulden (201)	Fr.	5'000'000.00	5'000'000
Mittel- und langfristige Finanzschulden (202), inkl. Fr. 9'460'162 nachträglich in Fremdkapital umgewandelte Kantonsbeiträge für Spitalsanierung *1)	Fr.	142'010'186.80	132'994'183
Verpflichtungen für Sonderrechnungen (203)	Fr.	2'289'283.18	2'293'842
Bruttoschulden	**Fr.**	**149'299'469.98**	**140'288'025**
ohne nachträglich in Fremdkapital umgewandelte Kantonsbeiträge für Spitalsanierung *1)	Fr.	139'839'307.98	
Finanzertrag (Ertrag ohne Spez.Finanzierungen und interne Verrechnungen)	**Fr.**	**85'105'617.31**	**87'941'439**
Bruttoverschuldungsanteil 2011		**175.4 %**	**159.5%**
ohne nachträglich in Fremdkapital umgewandelte Kantonsbeiträge für Spitalsanierung *1)		**164.3 %**	
Durchschnitt 2006-2010 (inkl. Wiesen ab 2009)		150.8 %	
Durchschnitt 2004-2008 (vor Fusion mit Wiesen)		137.9 %	

Vergleich mit Bündner Gemeinden:	
Durchschnitt 2010	85.4 %
Durchschnitt 2006-2010	92.2 %

*1) Mit der Revision des kantonalen Krankenpflegegesetzes hat der Grosse Rat in der Juni-Session 2011 beschlossen, dass 9'460'162 Franken an ursprünglich zugesicherten kantonalen à-fonds-perdu-Beiträgen (Subventionen) in ein rückzahlbares Darlehen umgewandelt wird. Da diese Schuld per Juni 2011 entstand, muss sie auch von der Gemeinde per 31. Dezember 2011 als Eigentümerin der Spitalliegenschaft bilanziert werden. Dadurch ist der Bruttoverschul-

dungsanteil 2011 im Vergleich zum Vorjahr um rund 16 % angestiegen. Dieses zinslose Darlehen von 9,46 Mio. Franken wird per 1. Januar 2012 zusammen mit den Spitalliegenschaften an die neu zu gründende Spital Davos AG via Sacheinlage übertragen. Dadurch ist diese Schuld in der Jahresrechnung 2012 der Gemeinde nicht mehr enthalten. Aufgrund dessen reduziert sich der Bruttoverschuldungsanteil danach wieder um über 10 %. Ohne diesen Sondereffekt hätte der Bruttoverschuldungsanteil 2011 rund 164 % betragen.

Wegen der hohen Investitionstätigkeit und der damit verbundenen notwendigen Aufnahme von Fremdkapital hat sich diese Kennzahl in den letzten Jahren spürbar verschlechtert. Im Jahr 2004 betrug sie beispielsweise noch 115 (mittlere Verhältnisse). Der Wert für 2011 (auch ohne die zusätzliche Schuld wegen der Umwandlung der kantonalen Subventionen für die Spitalsanierung) liegt sehr deutlich über dem kantonalen Durchschnitt, und zwar sowohl im Vergleich zum Jahr 2010 wie auch zum 5-Jahresdurchschnitt. Nachdem im Jahr 2008 rund 5 Mio. Franken Schulden abgebaut werden konnten, hat sich diese Kennzahl von 152.0 % im Jahr 2007 auf 140.5 Prozent für 2008 verbessert. Insbesondere durch die zusätzliche Verschuldung als Folge der Erweiterung des Kongresszentrums ist sie in den Jahren 2009 und 2010 wieder stark angestiegen.

Von den drei Kennzahlen, welche die kantonale Aufsicht für die Beurteilung der Schuldensituation der Gemeinden heranzieht, sind zwei Massgrössen für Davos bis anhin weniger problematisch: Der Zinsbelastungsanteil wegen den hohen Vermögenserträgen und die Nettoschuld pro Kopf wegen hoher stiller Reserven, zum Beispiel bei den Liegenschaften im Finanzvermögen. Der Bruttoverschuldungsanteil als dritte wichtige Kennzahl zeigt allerdings deutlich die Verschlechterung der Verschuldungssituation der Gemeinde Davos auf. Aufgrund der zu erwartenden zusätzlichen Verschuldung (vor allem wegen den anstehenden Investitionen, z.B. im Bereich Wasser/Abwasser aber auch wegen den Gebäudesanierungen) muss diese Kennzahl in den nächsten Jahren zwingend im Auge behalten werden. Die zunehmende Verschuldung führt selbst bei gleichbleibendem Zinsniveau zu höheren Zinskosten, welche die Laufende Rechnung zusätzlich belasten werden. Entsprechend wird der Spielraum bei einem mittel- bis langfristig wahrscheinlichen Zinsanstieg weiter eingeschränkt. Übrigens: In 2011 betrug der durchschnittliche Zinssatz der Festzinsdarlehen 2,6 %. Hätte die Gemeinde Davos in 2011 einen durchschnittlichen Zinssatz von 4 % bezahlen müssen (= effektiver Durchschnitt von 1991 bis 2010 gemäss Gemeindebuchhaltung), so hätte sich der Zinsaufwand für mittel- und langfristige Kredite auf rund 5,2 Mio. Franken belaufen, und nicht auf 3,5 Mio. Franken gemäss Jahresrechnung 2010 und 2011 (+1,7 Mio. Franken).

Umgerechnet auf die Ertragskraft der Gemeinde Davos haben die Bündner Gemeinden per Ende 2011 durchschnittliche Bruttoschulden von 72,7 Mio. Franken (Finanzertrag Davos 2011 von 85,1 Mio. Franken × durchschnittlicher Bruttoverschuldungsanteil 2010 von 85,43 %). Ohne die nur kurzfristig in der Gemeindebilanz bestehenden Verbindlichkeiten betreffend Spitalsanierung sind die Davoser Bruttoschulden um 67,1 Mio. Franken und somit um 92 % höher als der Bündner Schnitt, umgerechnet auf die Davoser Ertragskraft. Zum Vergleich: Klosters-Serneus hat per 31.12.2010 einen Bruttoverschuldungsanteil von 3,8 %, St. Moritz 19,1 %, Chur 94,0 %, Flims 69,1 %, Vaz/Obervaz (Lenzerheide) 58,5 %, Laax 18,3 %, Domat/Ems 17,8%. Igis/Landquart und vor allem Arosa weisen ebenfalls hohe 130,6 bzw. 147,1 % aus. Im Vergleich zu den meisten grösseren Bündner Gemeinden hat Davos markant weniger Spielraum für zukünftige Investitionen bzw. für grössere Sanierungen von bestehenden Anlagen. Die Investitionsfähigkeit der Gemeinde Davos ist deutlich kleiner, der Handlungsspielraum der Gemeinde entsprechend einschränkt. Das Problem wird sich mit einer ausgeglichenen Laufenden Rechnung gemäss Budget 2012 etwas entschärfen, jedoch damit alleine nicht wesentlich ändern.

Vgl. 1.8.1. Selbstfinanzierungsgrad / letzter Abschnitt betreffend Ausführungen zur Initiative der SVP Davos zwecks Einführung einer Schuldenbremse.

1.8.7. **Investitionsanteil** (= Bruttoinvestitionen in % der konsolidierten Ausgaben)

Diese bisher nicht kommentierte Kennzahl entspricht den Bruttoinvestitionen dividert durch die konsolidierten Ausgaben d.h. den gesamten Ausgaben aus Laufender Rechnung und Investitionsrechnung. Sie zeigt die Aktivität im Bereich der Investitionen und den Einfluss auf die Neuverschuldung. Sie wird durch den Kanton, wie der Bruttoverschuldungsanteil, erst seit 2004 für alle Gemeinden ermittelt.

Ein Wert unter 10 Prozent weist auf eine schwache, ein Wert von 10 bis 20 % auf eine mittlere, ein Wert von 20 bis 30 % auf eine starke und ein Wert von über 30 % auf eine sehr starke Investitionstätigkeit hin. Der Investitionsanteil ist im Zusammenhang mit der Kennzahl Selbstfinanzierungsgrad zu analysieren. Der Investitionsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsgrad ist.

Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung des Investitionsanteiles.

		2011	2010
Bruttoinvestitionen	**Fr.**	**25'628'335.74**	29'908'612
Aufwand Laufende Rechnung	Fr.	95'110'859.95	98'514'174
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	Fr.	-10'614'900.00	-10'990'615
Einlagen in Spezialfinanzierungen	Fr.	-3'363'394.45	**-3'693'826**
Interne Verrechnungen	Fr.	-6'041'022.25	**-6'203'358**
Bruttoinvesitionen	Fr.	25'628'335.74	29'908'612
konsolidierte Ausgaben (Laufende Rechnung und investitionsrechnung insgesamt)	**Fr.**	**100'719'878.99**	**107'534'987**
Investitionsanteil 2011		**25.5 %**	**27.8%**
Durchschnitt 2006-2010 (inkl. Wiesen ab 2009)		25.4 %	
Durchschnitt 2004-2008 (vor Fusion mit Wiesen)		28.4 %	

Vergleich mit Bündner Gemeinden:	
Durchschnitt 2010	24.5 %
Durchschnitt 2006-2010	24.4 %

Im Verhältnis zu den Gesamtausgaben hat Davos mehr investiert als der Bündner Durchschnitt. Somit ist der Anteil der Investitionen mit einem mehrjährigen Nutzen in Davos grösser als im Bündner Durchschnitt, insbesondere auch, wenn man den Mittelwert für den etwas längeren Zeitraum von 2004 bis 2010 berechnet: 28,6 % in Davos vs. 24,2 % Bündner Durchschnitt. Die Davoser Werte auch etwas höher als in St. Moritz, Vaz/Obervaz (Lenzerheide) und Laax: Deren Mittel für 2004 bis 2010 beträgt 26,1 %, 24,6 % bzw. 25,8 %. Andere Bündner Tourismusgemeinden weisen aber für dieselben Jahre zum Teil deutlich höhere Durchschnittswerte auf, z.B. Klosters-Serneus 34,1 % und Arosa 35,5 %. In Chur beträgt der Mittelwert für 2004 bis 2010 lediglich 11,8 %, was einen relativ kleinen Investitionsanteil und hohe laufende Ausgaben bedeutet. Berücksichtigt man den Selbstfinanzierungsgrad, so ergibt sich ein Davos ein deutlich schlechteres Verhältnis, weil andere Gemeinden ihre Investitionen zu einem deutlich höheren Anteil selbst finanzieren konnten, vgl. Abschnitt 1.8.1.

1.9. Schlussfolgerungen

Die Ertragslage des Gemeindehaushaltes vermochte in den letzten Jahren nicht mehr vollständig Stand zu halten mit den durch den Investitionsschub des letzten Jahrzehnts verursachten Mehrbelastung für Abschreibungen und Zinsen. Vor allem die Steuererträge sind infolge der verschiedenen Änderungen des kantonalen Steuergesetzes (z.B. Ehegatten-Besteuerung, Unternehmenssteuerreform, Reduktion der Vermögenssteuern) deutlich rückläufig. Die seit vielen Jahren abnehmende ständige Wohnbevölkerung (abgesehen von der Fusion mit Wiesen) verstärkt diesen Effekt.

Zudem ist davon auszugehen, dass die Neuauflage des kantonalen Finanzausgleiches wiederum eine markante Mehrbelastung für die Gemeinde Davos mit sich bringen wird, sollten nicht massgebende Berechnungsgrundlagen wie z.B. der Ressourcenausgleich wesentlich verändert werden. Die Beratungen zum NFA sollen gemäss Information auf den Internetseiten nach 2012 aufgenommen werden, d.h. nach Abschluss der Diskussion über die Gebietsreform.

Wie in der Einleitung erwähnt, wäre der Aufwandüberschuss 2011 ohne ausserordentliche Erträge deutlich höher ausgefallen. Ohne die Heimfallverzichtsentschädigung hätte das Defizit über 2,6 Mio. Franken betragen. Dies zeigt deutlich. dass das im Jahr 2010 beschlossene Verzichtsprogramm und die Mehreinnahmen des im 1. Quartal 2012 beschlossenen Sanierungsprogramms absolut notwendig waren.

Die Annahme der Zweitwohnungsinitiative wird die Steuererträge zukünftig weiter reduzieren, da durch den Zweitwohnungsbaustopp spätestens mittelfristig markant weniger Steuern eingenommen werden (Handänderungssteuern, Grundstückgewinnsteuern, aber auch Einkommens- und Vermögenssteuern sowie Quellensteuern infolge des wahrscheinlichen Arbeitsplatzabbaus im Bauhaupt- und -nebengewerbe). Bis die Umsetzung der Initiative nicht im Detail geklärt ist, besteht grosse Planungsunsicherheit und die zukünftigen Steuereinnahmen werden mittelfristig schwierig abzuschätzen sein. Fairerweise muss festgehalten werden, dass die Einnahmen aus dem Zweitwohnungsbau mittel- bis langfristig auch ohne Zweitwohnungsinitiative rückläufig gewesen wären, alleine schon aus Platzgründen, aber auch weil die Kontingentierung des Zweitwohnungsbaus durch Bund und Kanton wahrscheinlich verschärft worden wäre. Solange nicht neue Einnahmenquellen erschlossen werden können, ist wegen des Zweitwohnungsbaustopps von deutlichen Mindereinnahmen auszugehen. Dies betrifft aber nicht nur Davos, sondern sämtliche Tourismusgemeinden vor allem in Bergkantonen.

Gemäss heutiger Einschätzung ist der Davoser Finanzhaushalt mittelfristig mit folgenden zentralen Problemstellungen konfrontiert:

1. Wie kann der Finanzhaushalt mittel- bis langfristig im Lot gehalten werden, unter Berücksichtigung
   a) der nachhaltigen Mindereinnahmen wegen dem Zweitwohnungsbaustopp, und
   b) voraussichtlichen Mehrbelastungen wie durch die Neuauflage des NFA
   c) einer tendenziell weiterhin nachteiligen Entwicklung von Bevölkerung, Arbeitsplätzen und allenfalls Währung?
2. Wie können die anstehenden grossen Investitionen ohne weiteren Schuldenanstieg getätigt werden (z.B. in den Bereichen Wasser, Abwasser, Gebäudesanierungen, aber auch Investitionen, die nicht nur dem Erhalt des Status quo dienen, sondern die Destination nachhaltig weiterentwickeln)?
3. Wie kann ein spürbarer Schuldenabbau realisiert werden, um Handlungsspielraum zurückzugewinnen und eine deutliche Mehrbelastung bei einem Zinsanstieg zu vermeiden?

Auf diese wesentlichen Fragen gilt es spätestens in der nächsten Legislatur Antworten zu finden. Aus Sicht des amtierenden Kleinen Landrates liegt der Weg in weiteren strukturellen Anpassungen (z.B. Zusammenlegung der Werkbetriebe). Ohne spürbare Leistungskürzungen sind, wie seit 2009 mehrfach erwähnt, mittelfristig zusätzliche Steuereinnahmen notwendig, auch um die rückläufigen Steuereinnahmen infolge Steuergesetzrevisionen und Zweitwohnungsbaustopp abzudecken. Aufgrund des kantonalen Rechts sind bei den Handänderungs- oder Grundstückgewinnsteuern kommunal keine (weiteren) Steuersatzerhöhungen möglich. Bei den Einkommens- und Vermögenssteuern liegt Davos bereits deutlich über vergleichbaren Gemeinden und eine weitere Anhebung wäre für die Entwicklung von Davos insgesamt nachteilig. Im Vordergrund stehen daher - falls mit übergeordnetem Recht vereinbar - eine Zweitwohnungssteuer, oder die Liegenschaftensteuer, die in Tourismuskantonen sehr weit verbreitet und akzeptiert ist und keinerlei rechtliche Hindernisse mit sich bringt. Ferner muss beurteilt werden, ob Teile des Gemeindevermögens zur Schuldentilgung veräussert werden sollen. Die Vor- und Nachteile von möglichen Verkaufsobjekten sowie Umfang und Zeitpunkt müssen aber sorgfältig abgewogen werden, ob ein Verkauf auch mittel- bis langfristig für Davos als Ganzes sinnvoll ist.

Die hohen Investitionen in den letzten zwanzig Jahren (281,6 Mio. Franken von 1991 bis 2010) hatten einerseits eine grosse Schuldenzunahme im Gemeindehaushalt zur Folge. Andererseits haben diese Investitionen für die Davoser Volkswirtschaft eine zentrale Bedeutung. Alleine wegen der Erweiterung des Kongresszentrums ab 2009 werden grosse neue Hotels (Stilli Park, Hilton) erstellt und durch internationale Hotelketten betrieben. Zudem konnten verschiedene bestehende Hotels (z.B. Grischa, Schweizerhof, Turmhotel Victoria) bedeutend erweitert werden. Dies wiederum führt zu wichtigen Aufträgen für das einheimischen Gewerbe und den Handel, sei es während des Baus, sei es durch den Betrieb. Auch Spital, Hallenbad, Eisstadion, ein gut ausgebauter öffentlicher Verkehr, das Langlaufnetz und Weiteres machen den Ort attraktiver für Einheimische und Gäste. Ohne diese Investitionen hätte man zwar sehr viel weniger Schulden und auch eine tiefere Steuerbelastung. Allerdings sähe Davos und seine wirtschaftlichen Perspektiven gänzlich anders aus. Durch den Zweitwohnungsbaustopp gewinnt die geschaffene Infrastruktur zusätzlich an Bedeutung, da die Davoser Volkswirtschaft wegen den Investitionen im Vergleich zu anderen Tourismusorten breiter abgestützt ist.

2. BEGRÜNDUNG DER ABWEICHUNGEN

Die für das Gesamtergebnis der Laufenden Rechnung wesentlich ins Gewicht fallenden Abweichungen der einzelnen Aufgabenbereiche zum Voranschlag sind nachstehend wie üblich in tabellarischer Form summarisch dargestellt.

2.1. Laufende Rechnung

Summarischer Überblick der Abweichungen 2011 (netto nach Aufgaben)

			Franken	
Verbesserung der LR zum Voranschlag			**588'216**	
			Nettoergebnis	
0	Allgemeine Verwaltung	Minderaufwand	40'698	*0.9%*
1	Öffentliche Sicherheit	Minderaufwand	90'568	*5.3%*
2	Bildung	Minderaufwand	308'912	*2.1%*
3	Kultur und Freizeit	Mehraufwand	-205'717	*-5.6%*
4	Gesundheit	Mehraufwand	-49'513	*-1.7%*
5	Soziale Wohlfahrt	Minderaufwand	289'683	*9.5%*
6	Verkehr	Mehraufwand	-67'080	*-1.2%*
7	Umwelt und Raumordnung	Mehraufwand	-138'262	*-31.1%*
8	Volkswirtschaft	Mehraufwand	-733'818	*-18.3%*
9	Finanzen und Steuern	Mehrertrag	1'052'745	*2.8%*
	Summe		**588'216**	

Nachfolgend werden wie beim Budgetantrag die Einzelabweichungen zum Voranschlag bei Veränderungen im Nettoergebnis pro Abteilung/Dienststelle von über 20'000 Franken und mindestens 5 % (Voranschlag 2011 = 100 %) näher begründet und erläutert.

Budgetabweichungen pro Abteilung/Dienststelle

0 Allgemeine Verwaltung

012 Exekutive Nettoaufwand +109'800 +12,7 %

Ausgabenseitig ist die Abweichung hauptsächlich auf den übrigen Sachaufwand (Konto 012.319.02) zurückzuführen, der um 38'527 Franken zugenommen hat. Der Grund hierfür liegt vor allem in der nicht budgetierten Effizienzanalyse zwecks Überprüfung der Stellenprozente in der Gemeindeverwaltung (43'200 Franken). Weiter sind in diesem Konto Ausgaben für die Situationsanalyse betreffend Hochgebirgsklinik enthalten (36'720 Franken), woran sich der Kanton im Jahr 2012 voraussichtlich mit der Hälfte beteiligen wird. Zudem wurde diesem Konto wie in den Vorjahren das Rechtsberatungshonorar von Dr. iur. G. Benisowitsch belastet (10'000 Franken in 2011). Das Urteil des Bezirksgerichts im Rechtsstreit zwischen Landammann Hans Peter Michel und alt-Landammann Dr. iur. Luzius Schmid, welches vollumfänglich zu Gunsten von Landammann Hans Peter Michel ausfiel, wurde weitergezogen. Da es deshalb noch nicht in Rechtskraft

erwachsen ist, konnten im Jahr 2011 noch keine Rückerstattungen der Rechtskosten verbucht werden. Ferner wurden dem LIS Davos 9'884.40 Franken überwiesen für Aufwände, die bei der Bearbeitung des Postulats in Sachen Informationssystem anfielen. Ertragsseitig gingen deutlich weniger Rückerstattungen als budgetiert ein (Konto 012.436.01). Das Budget für 2011 basierte auf den Budgets 2009 und 2010 und war auch im Vergleich zu den Vorjahresrechnungen zu hoch angesetzt. Die Veränderung gegenüber der Rechnung 2010 ist vor allem mit geringeren Rückzahlungen des Ruhegehalts infolge tieferen Einkommens gemäss DRB 10.9 zu begründen. Wegen dieser Entwicklung wurde das Budget für 2012 um 45'000 auf 65'000 Franken reduziert.

021 Bauverwaltung Nettoaufwand -204'178 -26,0 %

Aufwandseitig hat sich gegenüber dem Budget nur eine geringfügige Änderung ergeben. Die Abweichung im Nettoergebnis ist wie im Vorjahr zurückzuführen auf die Baubewilligungen (Konto 021.431.01). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr (429'992 Franken) resultiert auch daraus, dass die Baubewilligungsgebühren per 1. August 2010 von 2.5 ‰ auf 3 ‰ erhöht wurden. Im Jahr 2011 wurden 334 Baubewilligungsgebühren in Rechnung gestellt, und somit praktisch gleich viel wie im Jahr 2010 mit 331 (2009: 348). Im Jahr 2011 wurden beispielsweise folgende grössere Projekte in Rechnung gestellt: Alterszentrum Guggerbach 27'000 Franken, EG Mainstation Bahnhof Platz rund 58'000 Franken, Zindel Färbi 48'000 Franken, Konsum Dorf 24'000 Franken.

026 Gebühren, Provisionen Nettoertrag +61'276 +7,6 %

Der Ertrag aus Kanzlei- und übrigen Gebühren hat sich gegenüber dem Budget um 37'931 Franken erhöht (Konto 026.431.01), was insbesondere auf der Umsetzung der departementsübergreifenden Verzichtsmassnahme Nr. 7 basiert. Ferner fiel die Entschädigung der Kantonalen Steuerverwaltung für die Veranlagungsarbeiten höher aus als budgetiert (Konto 026.451.02: +16'320 Franken auf total 586'320 Franken).

090 Anlässe und Mitgliedschaften Nettoaufwand +61'161 +94,1 %

Der Mehraufwand resultiert aus höheren Beiträgen für Anlässe und Veranstaltungen (Konto 090.319.01). Die grössten vier Einzelposten sind: a) Beitrag von 31'000 Franken an Davos Sounds Good in Sachen Nachforderung für Quellensteuern aus den Vorjahren. Demgegenüber ist in den Quellensteuern (Konto 900.400.30) der Gemeindeanteil von 23'642.50 Franken verbucht. Der Nettobetrag beläuft sich demnach auf 7'357.50 und wird nach Möglichkeit von Davos Sounds Good zurückgefordert; b) 20'300 Franken Übernahme der Miete für die Vaillant-Arena für „Alpenfieber 2011"; c) 10'000 Franken für das 75 Jahres-Jubiläum des WSL-Instituts für Schnee- und Lawinenforschung; d) 5'993.50 Franken Anteil der Gemeinde an den Veranstaltungskosten für den „Donnschtig Jass 2011".

1 Öffentliche Sicherheit

100 Grundbuchamt Nettoertrag -79'770 -14,2 %

Aufwandseitig hat sich gegenüber dem Budget nur eine geringfügige Änderung ergeben. Die Abweichung im Nettoergebnis ist wie im Vorjahr zurückzuführen auf die Grundbuchgebühren (Konto 100.431.01). Aufgrund der ausserordentlich hohen Belastung im 4. Quartal 2011 durch viele Erbvorbezüge (im Hinblick auf die nationale Erbschaftssteuerinitiative) entstand ein gewisser Fakturierungsrückstand, der nun im 1. Semester 2012 aufgearbeitet wird. Aufgrund des Geschäftsvolumens im Jahr 2011 hätte das Budget 2011 erreicht werden können.

110 Gemeindepolizei / Ordnungsamt Nettoaufwand -106'057 -10,7 %

Nachdem das Budget bereits im Vorjahr um 68'028 Franken oder 5,1 % unterschritten wurde, konnte der Nettoaufwand im Vergleich zum Voranschlag abermals deutlich reduziert werden. Aufwandseitig wurden die Inseratekosten für die WEF-Verkehrsanordnung (Konto 110.310.01 5'090 Franken im Jahr 2010) sowie die Verkehrskadetten während des WEFs (Konto 110.318.02: 13'784 Franken in 2010) nicht mehr von der Gemeinde bezahlt, sondern vom Kanton. Die Gemeinde muss sich dadurch an diesen Kosten nur noch mit 1/8 beteiligen (Konto 831.318.02). Ferner wurde die Versicherungsprämie der Gemeindehaftpflichtversicherung neu aufgeteilt, da der in der Gemeinde verbleibende Mitarbeiterbestand aufgrund der Überführung der Landschaftspolizei in die Kantonspolizei deutlich reduziert wurde und zudem nicht mehr Dienst mit der Waffe verrichtet wird (Konto 110.318.01: -18'288 Franken). Zudem fielen die Spesenentschädi-

gungen deutlich tiefer aus, weil gegenüber früher nur noch Wochenenddienst im Winter verrichtet und zudem keine kommunale Notfallzentrale betrieben wird. Zudem musste früher der Nachtdienst entschädigt werden (Konto 110.317.01: -3'833 Franken). Auf der Ertragsseite fielen höhere Rückerstattungen (Konto 110.436.01: +22'725 Franken) und höhere Weiterverrechnungen für die Parkplatzbewirtschaftung an (Konto 110.490.01: +31'400 Franken).

120 Bezirksgericht Prättigau/Davos Nettoaufwand +44'481 +100,0 %

Das Bezirksgericht hat für 2010 eine Nachtragsrechnung gestellt. Ab dem Jahr 2011 sind die Kosten des Bezirksgerichts nicht mehr von den Gemeinden zu tragen.

121 Kreisamt Davos Nettoaufwand -152'079 -17,1 %

Die grösste Einzelabweichung betrifft den Gewinnanteil der Gemeinde Davos am Resultat des Betreibungsamts Davos-Klosters von 63'666 Franken (Konto 121.451.02). Da die Umsetzung der Justizreform noch nicht im Detail geklärt war, wurde mit einem höheren Lohnaufwand gerechnet. Vorsichtshalber wurde daher kein Ertrag budgetiert. Auf der anderen Seite fielen die Kostenanteile der Gemeinde für das Konkursamt sowie für die Vormundschaftsbehörde und Amtsvormundschaft tiefer aus als vorgesehen (Konten 121.361.01 bis .03: total -38'607 Franken). Auch der Raumaufwand reduzierte sich (Konto 121.316.01: -23'172 Franken), da in der Rechnung nur der Anteil des Kreisamts verbucht wurde, die Anteile der übrigen Amtsstellen ist in den Kosten- bzw. im Gewinnanteil enthalten.

160 Zivilschutz Nettoaufwand +22'257 +12,9 %

Es konnten gegenüber dem Voranschlag wesentlich weniger Entschädigungen für Einquartierungen verzeichnet werden (Konto 160.434.01: -37'802 Franken). Die Vermietung an DDO bringt pro Jahr rund 15'000 Franken weniger als im Budget noch vorgesehen war. Der Mehraufwand für Unterhalt der Anlagen und Schutzräume (Konto 160.314.01: +21'690 Franken) entstand durch die Installation einer Brandmeldeanlage, die via Nachtragskredit genehmigt wurde. Dieser Mehraufwand wurde kompensiert durch einen Minderaufwand bei der Energie. Seit der Erweiterung des Kongresszentrums gehen die Stromkosten der SanHist-Anlage zu Lasten des Kongresszentrums. Der budgetierte Lohnaufwand wurde nicht vollumfänglich ausgeschöpft, der effektive Aufwand bewegt sich im Rahmen des Vorjahres.

2 Bildung

210 Primarschule Nettoaufwand -99'556 -2,0 %

Obwohl die prozentuale Abweichung unter 5 % liegt, wird aufgrund der Grössenordnung und der Entwicklung dennoch auf diesen Bereich eingegangen. Grundsätzlich basiert das Lohnbudget 2011 auf einer Teuerung von 1 %. Effektiv betrug der Teuerungsausgleich im Jahr 2011 analog der kantonalen Regelung 0,3 %. Gegenüber dem Budget ergibt sich alleine dadurch eine Aufwandreduktion von 33'730 Franken (Konto 210.302.01). Ferner fielen die Stellvertretungskosten um 25'852 Franken tiefer aus als veranschlagt. Zum Zeitpunkt der Budgetierung waren Stellvertretungskosten von 170'600 Franken abschätzbar. Für noch unbekannte Fälle wurde das Stellvertretungsbudget um 1 % des Besoldungsaufwands erhöht, was effektiv nur teilweise benötigt wurde (Konto 210.302.02). Zudem konnten die Aufwände für Lehrmittel, Schul- und Werkmaterial gesamthaft gegenüber dem Budget um 29'589 Franken reduziert werden (Konten 210.310.01 bis .03). Ein Grund dafür liegt darin, dass ein Grossteil der relativ teuren Lehrmittel „Leben in Graubünden“ bereits im Jahr zuvor angeschafft wurde, Aufgrund der Schülerzahlen fielen die Kantonsbeiträge tiefer aus als budgetiert, jedoch höher als für das Jahr 2010 (Konto 210.461.01).

218 Schulleitung Nettoaufwand -77'034 -10,9 %

Der Minderaufwand ist mehrheitlich auf die Schulleitungsbesoldung zurückzuführen, wo es im Schulkreis Platz zu einer Änderung kam (Konto 218.301.02: -42'160 Franken). Im Gegenzug fielen gegenüber dem Budget mehr Sitzungsgelder an (Konto 218.300.01: +27'200 Franken). Hierbei wurde zu tief budgetiert. Im Jahr 2010 fanden total 18 Sitzungen des Schulrates statt (wovon 3 Klausursitzungen). Im Jahr 2011 wurden 16 Sitzungen durchgeführt, wovon 2 Klausursitzungen. Im Gegenzug fielen deutlich höhere Rückerstattungen an (Konto 218.436.01: +27'851 Franken). Dabei handelt es sich vor allem um Taggelder, welche die Gemeinde für den Ausfall von Herrn Hanspeter Weber erhalten hat (27'251 Franken).

219 Volksschule Übriges Nettoaufwand -215'982 -35,7 %

Die grösste Abweichung betrifft die Schülertransporte, wo gegenüber dem Budget 90'563 Franken weniger Aufwand anfiel (Konto 219.319.01). Die Transportaufträge für die Unterschnitter Schüler konnten günstiger vergeben werden als ursprünglich angenommen. Die tieferen Abgeltungen an den VBD wurden im Budget nicht vollumfänglich berücksichtigt. Die zweitgrösste Budgetabweichung betrifft das Konto 219.309.01 Kurse, Fortbildung, Lehrerbibliothek, wo das Budget um 39'209 Franken unterschritten wurde. Es wurden weniger Weiterbildungsveranstaltungen besucht. Zudem wurde vermehrt intern geschult, wodurch weniger Spesen als früher anfielen. Die drittgrösste Differenz zum Budget ist beim Musikunterricht entstanden (Konto 219.365.01: -36'994 Franken): Aufgrund ihres guten Rechnungsabschlusses 2010 hat die Musikschule die Sparbemühungen der Gemeinde verdankenswerterweise mit einer Rückzahlung von 75'000 Franken im Jahr 2011 unterstützt. Bereits im Jahr 2010 erfolgte eine Rückerstattung von 20'000 Franken. Weiter konnten bei den Servicegebühren Fotokopierer (Konto 219.310.02: -19'731 Franken) und bei den Veranstaltungen (Konto 219.317.02: -13'778 Franken) grössere Mindeaufwände erzielt werden. Bei den Fotokopierern kann die budgetierte Multifunktionsprinter-Lösung erst in 2012 umgesetzt werden (7 Stockwerk-Geräte ersetzen die ca. 90 lokalen Drucker). Bei den Veranstaltungen wurde im Jahr 2011 in den Schulkreisen Dorf und Platz kein Jahresthema durchgeführt, infolge Umstrukturierungen (Platz) bzw. krankheitsbedingte Ausfälle (Dorf).

230 Beiträge für Berufsbildung Nettoaufwand +91'161 5,9 %

Durch das kantonale Recht (Gesetz über die Berufsbildung und weiterführende Bildungsangebote, Art. 36 und 38) ist die Gemeinde verpflichtet, aufgrund ihrer Finanzkraftklasse und der Anzahl ständigen Einwohner die Kosten der Berufsschulen im Kanton anteilmässig mitzufinanzieren. Der höhere Gemeindebeitrag betrifft also nicht nur die Berufsschule Davos.

Der Aufwand 2011 hat gegenüber der Rechnung 2010 um 32'482 Franken abgenommen. Gegenüber dem Vorjahr konnte also eine leichte Verbesserung erzielt werden. Von 2007 bis 2009 war der Gemeindeanteil mit rund 1,52 Mio. Franken jährlich aber deutlich tiefer. Aufgrund der seit 2010 gestiegenen Beiträge wurde das Budget 2012 auf 1,6 Mio. Franken angehoben. Deshalb sollte die Abweichung im Rechnungsjahr 2012 deutlich tiefer ausfallen.

3 Kultur und Freizeit

343 Wellness- und Erlebnisbad Nettoaufwand +192'650 +56,2 %

Wie im Vorjahr liegen die Eintritte (Konto 343.434.01) mit 178'406 Franken deutlich unter dem budgetierten Wert (Vorjahr: 172'449 Franken unter dem Budget für 2010 von 1,36 Mio. Franken). Das Budget für 2010 und 2011 orientierte sich am Saldo der Rechnung 2008 (1'330'541 Franken). Das Ergebnis der Rechnung 2009 war für das Budget 2011 nicht massgebend wegen der Bautätigkeit in unmittelbarer Nähe (Erweiterung Kongresszentrum, insbesondere wegen fehlender Parkplätze, der Zugangssituation und des Baulärms). Aufgrund der gestiegenen Konkurrenzsituation wurde das Budget für 2012 auf 1,2 Mio. Franken reduziert. Die Rückerstattungen sind gegenüber dem Budget um 89'000 Franken angestiegen. Dies resultiert mehrheitlich aus einer höheren Nebenkostenabrechnung, da durch die Erweiterung des Kongresszentrums deutlich mehr Öl verbraucht wird. So ist der Aufwand für Wasser, Energie und Heizmaterial gegenüber der Rechnung 2010 um rund 70'000 Franken angestiegen (Konto 343.312.01).

Auf der Aufwandseite stiegen die Aufwendungen für Besoldungen um 39'562 Franken oder um 5,7 % gegenüber dem Budget an (Konto 343.301.01). Diese Abweichung ist zum einen zurückzuführen auf die Erhöhung des Pensums von Herrn Urs Barandun von 25 % auf 45 % ab Mai 2011. Zum anderen fielen zwei Mitarbeiter wegen Operationen insgesamt 41 Tage aus. Diese Ausfälle wurden durch höhere Pensen im Stundenlohn kompensiert (+12'406 Franken). Demgegenüber sind im Konto 343.436.01 höhere Taggeld-Zahlungen enthalten. Der bauliche Unterhalt (Konto 343.314.01) erhöhte sich gegenüber dem Budget um 47’231 Franken. Dieser Anstieg begründet sich mehrheitlich durch die Kosten der bauphysikalischen Sanierung des Dachs (58'662 Franken).

4 Gesundheit

440 Krankenpflege und Spitex Nettoaufwand +42'479 +16,9 %

Die Auswirkungen des revidierten kantonalen Krankenpflegegesetzes auf den Beitrag an die Spitex (Konto 440.365.01) waren zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht vollständig absehbar.

Der Vorjahressaldo von 293'780 Franken beruhte auf 22'732 Stunden bzw. Mahlzeiten. Im Jahr 2011 fielen total 22'925 Stunden bzw. Mahlzeiten an, was einer leichten Steigerung gleichkommt. Der Rückgang gegenüber der Rechnung 2010 um 65'623 Franken ist zurückzuführen auf tiefere Beitragssätze der Gemeinde. Ab 2011 beträgt die Aufteilung zwischen Kanton und Gemeinde 55:45. Die Gemeindebeitragssätze wurden wie folgt reduziert: Pflegerische Leistungen 2011 12.60 Franken/Std. (2010: 17.40), hauswirtschaftliche und betreuerische Leistungen 18.40 Franken/Std. (2010 20.--), Mahlzeitendienst 1.90 Franken/Stk. (2010: 2.50). Die Budgetierung für 2012 von 232'000 Franken entspricht nun ziemlich genau dem Aufwand gemäss Rechnung 2011.

5 Soziale Wohlfahrt

520 Krankheitskosten Nettoaufwand +33'942 +29,5 %

Einmal mehr musste die Gemeinde für EinwohnerInnen in zunehmenden Mass die Prämien übernehmen, weil diese ihren Verpflichtungen gegenüber den Krankenkassen nicht nachkamen (Konto 520.366.01: +57'186 Franken). Im Gegenzug konnten gegenüber dem Budget höhere Rückerstattungen verbucht werden, infolge der konsequenten Bewirtschaftung des Inkassos der ausstehenden Prämien (Konto 520.436.01: +23'244 Franken). Aufgrund der Teilrevision des kantonalen Gesetzes über die Krankenversicherung und die Prämienverbilligung (Anpassung ans Bundesrecht) hat der Grosse Rat im Juni 2011 beschlossen, dass diese Kosten ab dem Prämienjahr 2012 zu 100 % vom Kanton zu tragen sind.

570 Alterszentrum Guggerbach Nettoaufwand -129'809 -24,8 %

Auch hier waren die Auswirkungen des revidierten kantonalen Krankenpflegegesetzes zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht vollständig absehbar. Der im Konto budgetierte Betrag entsprach dem mittleren Szenario der Betriebsleitung des Alterszentrums Guggerbach. Für das Jahr 2012 wurde ein Gemeindebeitrag von insgesamt 360'000 Franken veranschlagt.

581 Unterstützungen Nettoaufwand -88'840 -7,2 %

Wie die Revision der Buchhaltung des Sozialdienstes ergeben hat, wird der ausgewiesene Minderaufwand des Bereichs 581 von netto 88'840 Franken weitgehend kompensiert durch Aufwendungen, die in der Buchhaltung des Sozialdienstes und der Gemeinde erst im Jahr 2012 erfasst wurden, obwohl sie das Jahr 2011 betrafen (total nach Kantonsbeiträgen Fr. 79'207). Dieser Mehraufwand ist dem Konto 581.366.04 „Bürger und Einwohner in Anstalten „Volksschüler“ zuzuordnen und wird die Rechnung 2012 belasten. Der Grund hierfür liegt darin, dass der Sozialdienst seine Buchhaltung neu innert 30 Tagen nach Ablauf des Quartals abschliessen muss (Anweisung des Kantonalen Sozialamts Graubünden vom 22. November 2011 gestützt auf Art. 3 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über den Lastenausgleich für bestimmte Sozialleistungen). Aufgrund dieses sehr frühen Abschlussdatums (31.1.2012) konnte der Sozialdienst total sieben Rechnungen nicht mehr im Jahr 2011 berücksichtigen, da diese Rechnungen nicht rechtzeitig vorlagen.

Die doch beträchtlich ausgefallenen Minderaufwendungen im Bereich und Einwohner in der Gemeinde (Konto 581.366.01: -144'241 Franken gegenüber dem Budget) sind zum einen darauf zurückzuführen, dass weniger in Davos wohnhafte Bürger und Einwohner aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden mussten. Zum anderen tragen auch die Sparbemühungen des Sozialdienstes Früchte.

Neu werden die Aufwendungen für anerkannte Flüchtlinge separat gezeigt (Konto 581.366.09). Im Konto 581.461.01 sind hierfür kantonale Rückerstattungen von 42'813 Franken enthalten. Im Vorjahr musste die Gemeinde für Flüchtlinge 122'684 Franken bezahlen, die in der Rechnung 2010 im Konto 581.366.05 Ausländer ausgewiesen wurden. Ohne Flüchtlinge wurden im Vorjahr 126'875 Franken an Ausländer bezahlt. Demzufolge konnten die Unterstützungen für Ausländer im Jahr 2011 um 21'814 Franken oder um 17,2 % reduziert werden (exkl. Flüchtlinge). Diese

Entwicklung hat auch damit zu tun, dass ohne C-Bewilligung und 15-jähriger Aufenthaltsdauer eine fremdenpolizeiliche Meldung gemacht werden muss (Art. 62 und Art. 63 Abs. 2 Ausländergesetz: Widerruf von Bewilligungen).

Der Mehraufwand des Kontos 581.366.08 „Bürger und Einwohner in Anstalten (übrige)“ ist in erster Linie deshalb deutlich höher ausgefallen, weil sich die Institutionen, in welchen diese Personen platziert sind, vor allem ausserhalb unseres Kantons befinden und sehr teure Tagesansätze in Rechnung stellen.

Ertragsseitig waren weniger Rückerstattungen von Sozialversicherungsträgern zu verzeichnen, als ursprünglich angenommen (Konto 581.436.01: -58'575 Franken). Ferner sind die Kantonsbeiträge und der Lastenausgleich unter dem Budget ausgefallen (Konten 581.461.01 und .02: -28'883 Franken bzw. -57'671 Franken). Ersteres, weil im Voraus jeweils kaum berechenbar ist, in welchem Umfang sich der Kanton an den ausgerichteten Unterstützungen beteiligt, da diese zu einem guten Teil von den Gesamtaufwendungen des Sozialdienstes abhängen. Letzteres, weil weniger Bürger und Einwohner aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden mussten, weshalb der Lastenausgleich tiefer ausfiel. Auf den Berechnungsschlüssel des Kantons hat der Sozialdienst keinen Einfluss. Im Gegenzug erhöhten sich die Beiträge von Gemeinden (Konto 581.462.01: +91'259 Franken), da die Gemeinde wieder mehr Personen unterstützen musste, die sich weniger als zwei Jahre bei uns aufhielten. Diese Kosten für die ersten zwei Jahre seit Wohnsitznahme können zu 100 % dem Heimatkanton bzw. der Heimatgemeinde verrechnet werden.

582	Übrige Fürsorge	Nettoaufwand	-76'733	-14,0 %

Diese Abweichung ist überwiegend aufwandseitig entstanden. Insbesondere die Alimentenbevorschussung (Konto 582.366.01) hat gegenüber dem Budget um 57'567 Franken abgenommen. Grund für diese Reduktion ist, dass alleinerziehende Mütter vermehrt einer Erwerbstätigkeit nachgingen. Weiter liessen sich Einsparungen erzielen, weil unterhaltsberechtigte Kinder unsere Gemeinde zusammen mit ihrer Mutter wieder verlassen haben. Zudem haben sich die Anwaltskosten des Armenrechts im Vergleich zum Budget um 26'117 Franken reduziert, weil die Gemeinde nur noch Fälle zu übernehmen hat, in welchen die unentgeltliche Prozessführung vor dem 1. Januar 2011 bewilligt wurde (Konto 582.366.02). Ferner fiel die über den Gesamthaushalt neutrale interne Verrechnung betreffend Mietzinsanpassung für einkommensschwächere Personen (Konto 582.390.01: -35'696 Franken, Gegenkonto 979.490.01 mit demselben Saldo) wie im Vorjahr im Vergleich zum Budget tiefer aus. Das Budget beruhte auf 70 Mietverhältnisse, effektiv waren im Rechnungsjahr 2011 50 Mietverhältnisse betroffen. Die Differenz ergibt sich durch Mieterwechsel, zum Beispiel infolge Wegzug, Todesfall oder Wechsel ins Altersheim. Im Gegenzug sind die Mietzinseinnahmen gestiegen, weil die Mietzinsen der betroffenen Wohnungen bei Neuvermietungen angepasst werden. Ertragsseitig ist die Abnahme auf die Alimentenrückerstattungen zurückzuführen, die trotz konsequent durchgeführten Betreibungsverfahren etwas tiefer ausfielen als geplant (Konto 582.436.01: -23'325 Franken).

6 Verkehr

610 Strassen und Wege Nettoaufwand -43'263 -16,0 %

Der Kanton konnte Belagsarbeiten kostengünstiger erledigen lassen, wodurch sich der Gemeindeanteil von 55 % entsprechend verringert hat.

620 Strassen und Wege Nettoaufwand +219'375 +6,7 %

Der Mehraufwand ist vor allem entstanden aufgrund einer deutlich grösseren internen Verrechnung für den Strassenunterhalt Winter (Konto 620.39.02: +210'556 Franken). Das Budget 2011 basierte auf 7,5 Einsätzen, effektiv fielen im Jahr 2011 11 Einsätze an, wobei auch die ausserordentlich grosse Schneemenge im Dezember 2011 zu berücksichtigen ist. Zudem stieg der Aufwand für baulichen Unterhalt (Konto 620.314.01: +69'580 Franken), vor allem weil der Kanton verlangte, dass beim Stillipark der Einlenker vor Baubeginn erstellt wird. Der Kleine Landrat hat hierfür einen Nachtragskredit von 60'000 Franken gesprochen. Der gegenüber dem Budget zusätzliche Aufwand bei der Strassenbeleuchtung (Konto 620.314.04: +44'909 Franken resultiert mehrheitlich aus einmaligen Kosten infolge Umplatzierungen von Kandelabern (rund 27'000 Franken). Dem Mehraufwand beim Aufwand für Markierungen durch Dritte bei Strassen (Konto 620.318.01: +18'051 Franken) steht Minderaufwand bei Markierungen durch Dritte bei Parkplätzen gegenüber (Konto 630.318.03: -8'189 Franken). Die umfangreicheren Markierungen im Bereich Strassen sind zurückzuführen auf Folgearbeiten für bestehende 30er-Zonen (z.B. Matta-, Bünda-, Mühle-, Museumsstrasse, Obere Strasse etc.), zudem ist der Aufwand auch abhängig von der Anzahl und der Art der Schneeräumungen. Im Gegenzug fiel der Brückenunterhalt tiefer aus, da weniger Sanierungen vorgenommen wurden als vorgesehen (Konto 620.314.03: -47'041 Franken). Auf der Ertragsseite fielen die Rückerstattungen Strassenunterhalt grösser aus (Konto 620.436.01: +14'891 Franken), insbesondere weil verschiedene Zahlungen von Versicherungen für Schadenfälle erfolgten (12'485 Franken). Bei den Markierungen und Signale für Dritte (Konto 620.434.02: +9'435 Franken) wurde im Jahr 2011 gegenüber den Vorjahren mehr an das WEF weiterverrechnet.

622 Werkbetrieb Nettoaufwand +/-0 +/-0,0 %

Die erste, ein Kalenderjahr umfassende Jahresrechnung stammt von 2010. Die Angaben für den Voranschlag 2011 mussten bereits im Juni 2010 abgegeben werden. Bei der Budgetierung konnten demnach noch nicht alle Erfahrungswerte eines ganzen Jahres als Gemeindebetrieb berücksichtigt werden.

Da der Werkbetrieb nebst Dienstleistungen für Dritte ausschliesslich Dienstleistungen für andere Bereiche erbringt (insbesondere 620 Strassen und Wege, 630 Parkhäuser/Parkplätze und 341 Sport- und Freizeitanlagen), wird der Aufwand wie in den beiden Vorjahren via interne Verrechnungen zu Lasten der anderen Bereiche ausgeglichen. Der nicht direkt zuordenbare Aufwandüberschuss 2011 wurde anhand des Verhältnisses der geleisteten Stunden des Werkbetriebes auf die einzelnen Bereichen übertragen.

Der Gesamtaufwand 2011 hat gegenüber dem Budget um 287'241 Franken zugenommen, was sich gemäss Artengliederung wie folgt aufteilt:

Personalaufwand (Konten 622. 30x.xx)	-73'717 Franken /	-2,6 %
Sachaufwand (Konten 622.31x.xx):	-64'085 Franken /	-3,8 %
eigene Beiträge (Konten 622.36x.xx)	+425'043 Franken /	+40,8 %
interne Verrechnungen zulasten 622 (Konten 622.390.xx)	0 Franken /	0,0 %
Werkbetrieb: total Mehraufwand 2011 gegenüber Budget	+287'241 Franken	

Der Mehraufwand gegenüber dem Budget ist also vor allem auf den Bereich 36 Eigene Beiträge zurückzuführen, genauer auf das Konto 622.365.03 Schneeräumung durch Dritte. Dieses weist gegenüber dem Budget einen Mehraufwand von 427'735 Franken auf (+71,3 %). Wie bereits beim Bereich Strassen 620 erwähnt, basiert das Budget 2011 auf 7,5 Einsätzen, effektiv fielen aber 11 Einsätze an. Der Minderaufwand im Bereich Personalaufwand resultiert unter anderem auf tieferem Personalaufwand durch Dritte (Konto 622.308.01: -26'645 Franken), da keine Personalausmietungen vom Golfclub mehr erfolgen. Ferner reduzierte sich der Besoldungsaufwand um 23'127 Franken, weil anstelle der budgetierten Teuerung von 1 % analog Kanton ein Teuerungsausgleich von 0,3 % ausgerichtet wurde. Die grössten zwei Abweichungen beim Sachaufwand

betreffen zum einen Minderaufwand beim Unterhalt Spazier-/Wanderwege (Konto 622.314.02: -211'788 Franken). Die Hängebrücke Witi/Sertig konnte wegen vielen Eigenleistungen sehr günstig erstellt werden. Zudem wurden nur die notwendigsten Projekte ausgeführt, so dass der budgetierte Betrag nur zu rund 40 % beansprucht wurde. Zum anderen war beim Unterhalt Fahrzeuge und Maschinen ein Mehraufwand von 130'675 Franken zu verzeichnen (Konto 622.315.01). Hier wurde für das Jahr 2011 zu tief budgetiert, weil Erfahrungswerte fehlten. Im Budget 2012 wurden 380'000 Franken eingesetzt, was nun dem Aufwand ziemlich genau entspricht.

Auf der Ertragsseite stiegen gegenüber dem Budget die Erträge von Dritten um total 185'850 Franken an (insbesondere Konto 622.434.04 diverse Einnahmen: +83'517 Franken und Konto 622.439.01 Schneeräumung für Dritte: +88'297 Franken). Als Folge des grösseren Nettoaufwands (Gesamtaufwand ./. Erträge von Dritten) erhöhten sich auch die Verrechnungen um insgesamt 101'391 Franken (Beitrag Anlagefonds Konto 622.439.02 zzgl. alle 490er Konten).

650 Verkehrsbetrieb Davos (VBD) Nettoaufwand -137'276 -12,9 %

In den letzten fünf Jahren konnte der Nettoaufwand (=Gemeindebeitrag an den VBD) von 1,347 Mio. Franken laut Rechnung 2007 auf rund 925'000 Franken laut Rechnung 2011 reduziert werden. Dies entspricht einer Reduktion von über 31 %! Wie die folgende Übersicht zeigt, ist die abermalige Budgetunterschreitung in 2011 auf mehrere Faktoren zurückzuführen:

Aufwand gemäss Artengliederung		
Personalaufwand (Konten 650.30x.xx)	-112'739 Franken	/ -4,0 %
Sachaufwand (Konten 650.31x.xx):	-105'230 Franken	/ -2,5 %
Abschreibungen (Konten 650.33x.xx)	-700 Franken	/ -0,1 %
interne Verrechnungen zulasten 650 (Konten 650.390.xx)	-16'000 Franken	/-32,7 %
VBD: total Aufwand 2011 gegenüber Budget	-234'669 Franken	
Ertrag gemäss Artengliederung		
Entgelte (Konten 650.43.x.xx)	-50'421 Franken	/ -1,6 %
Beiträge (Konten 650.46.x.xx)	-46'972 Franken	/ -1,4 %
VBD: total Ertrag 2011 gegenüber Budget	-97'393 Franken	
Total Aufwandminderung ./. total Ertragsmindertung	-137'276 Franken	

Die Reduktion des Personalaufwands sowohl gegenüber dem Voranschlag wie auch gegenüber dem Vorjahr ist darauf zurückzuführen, dass die Arbeitsstelle eines Chauffeurs vorerst nicht zu 100 % neu besetzt wurde. Der budgetierte Sachaufwand wurde nicht vollständig beansprucht, insbesondere weil Fahrdienstleistungen durch Dritte tiefer ausfielen (Konto 650.318.01: -60'394 Franken). Dies deshalb, weil Beiwagenkilometer reduziert wurden (ausserorts weniger Kilometer durch die Postauto AG, zudem ist der VBD beim Sertig Schwinget und beim Swiss Alpine Marathon selbst gefahren) und weil kein Teuerungsausgleich für die Vertragspartner bezahlt wurde. Zudem fiel der Aufwand für Betriebsstoffe (Diesel) aufgrund der Entwicklung des Marktpreises in 2011 tiefer aus als budgetiert (Konto 650.313.01: -34'996 Franken). Weiter verringerte sich der Aufwand für Ersatzteile/Material für Fahrzeuge um 39'432 Franken (Konto 650.313.05). Diese Aufwendungen sind abhängig von den Reparaturaufträgen Dritter, die ebenfalls tiefer als budgetiert ausfielen (Konto 650.435.02). Tendenziell muss in den nächsten Jahren mit weniger Reparatureinnahmen gerechnet werden, da zum Beispiel die Post ihre Fahrzeuge schneller auswechselt. Ferner wurden die Serviceleistungen betreffend Kassensystem aufgrund der Sparmassnahmen reduziert, wodurch das Eigenrisiko steigt (Konto 650.315.06: -15'732 Franken).

Ertragsseitig sind die Entgelte rückläufig, weil die Frankenstärke und die Umsetzung von Sparmassnahmen (Schülertransporte) zu Ertragsausfällen geführt hat (Konten 650.434.01 und .02: total -46'199 Franken gegenüber Budget.). Die Mindereinnahmen bei Reparaturaufträge Dritter (Konto 650.435.02: -118'762 Franken, siehe auch Ausführungen im vorherigen Abschnitt) wurden weitgehend kompensiert durch höhere diverse Einnahmen (Konto 650.439.01: +104'748 Franken), was insbesondere auf höhere WEF-Werbeeinnahmen zurückzuführen ist. Die tieferen Erträge aus der Verkehrstaxe (Konto 650.469.02: -107'353 Franken) infolge rückläufigen Logiernächten konnte teilweise wettgemacht werden durch höhere Betriebsbeiträge des Bundes (Konto 650.460.01: +45'617 Franken), da für das Fahrplanjahr 2011 wegen der Frankenstärke eine Zusatzabgeltung von 59'000 Franken gewährt wurde.

7 Umwelt und Raumordnung

770 Umweltschutz Nettoaufwand +38'233 +14,2 %

Der gestiegene Nettoaufwand betrifft unter anderem eine Rückerstattung der Stiftung Klimarappen von 18'000 Franken, die im Budget 2011 im Konto 770.436.01 enthalten war. Diese Rückerstattung wurde in der Rechnung 2011, wie schon im in der Jahresrechnung 2010 und im Budget 2012, mit den Kosten der Wärmepumpe Eisstadion/Hallenbad verrechnet und nicht dem Umweltschutzamt gutgeschrieben, wodurch die Energiekosten des Hallenbades abnehmen.

789 übrige Immissionen Nettoaufwand +34'573 +175,5 %

Der Mehraufwand gegenüber dem Budget ist zurückzuführen auf die neue WC-Anlage beim Bahnhof Dorf, wofür die Gemeinde via Nachtragskredit einen Beitrag von 54'000 Franken gesprochen hat.

790 Raumordnung Nettoaufwand +70'686 +43,7 %

In den Bereichen Richtplanung/Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) und Digitalisierung war gegenüber dem Budget ein deutlicher Mehraufwand zu verzeichnen (Konten 790.318.02 und .03: total +90'936 Franken). Um im Zusammenhang mit dem Agglomerationsprogramm in den Genuss von Bundessubventionen zu kommen, musste der Richtplan bis Ende 2011 neu erarbeitet werden. Dieser Entscheid wurde erst im Frühjahr 2011 gefällt, so dass diese Position nicht ins Budget 2011 aufgenommen werden konnte. Bei Arbeiten im Bereich Orts- und Richtplanung steigen auch die Digitalisierungskosten. Andererseits erfolgte für den Richtplan ein zusätzlicher Kantonsbeitrag von 25'000 Franken (Konto 790.461.01).

8 Volkswirtschaft

831 Kongresszentrum Nettoaufwand +804'629 +46,4 %

Dieser bedeutende Mehraufwand resultiert hauptsächlich aus dem höheren Betriebsbeitrag an Davos Congress. Der Beitrag 2011 der Gemeinde beruht auf der Abrechnung von DDO vom 1. Mai 2010 bis 30. April 2011. In dieser Zeit entstanden einmalige Mehraufwände bzw. Mindererträge von rund 560'000 Franken. Grund hierfür war die Bautätigkeit im Zuge der Erweiterung, und als Folge davon Umsatzeinbussen im Restaurant Extrablatt/Kongress-Catering (rund 360'000 Franken) sowie einmalige Aufwände, zum Beispiel im Zusammenhang mit Auslagerungen von Kongressen (rund 196'000 Franken). Zusätzlich ist im Konto 831.365.01 die Differenz der WEF-Miete von 89'140 Franken zu Lasten der Gemeinde enthalten, weil das WEF gemäss Vertrag zur Erweiterung des Kongresszentrums bis zum Jahr 2018 lediglich 50'000 Franken Jahresmiete bezahlt. Der Grosse Landrat hat die Abrechnungen 2010/11 für das Kongresszentrum, das Kongresshotel und Extrablatt/Catering in der Sitzung vom 12. Januar 2012 genehmigt.

Der Gemeindeanteil von 1/8 an den Sicherheitskosten WEF ist gegenüber dem Vorjahr um 8'273 Franken angestiegen (Bund: 3/8, Kanton und WEF: je 2/8). Dieser Anstieg resultiert gemäss Kantonspolizei aus drei Gründen: 1. Die Westschweizer Kantone haben weniger Polizeikräfte gestellt als in 2010. Demzufolge mussten mehr Securitas-Mitarbeitende engagiert werden. 2. Für Unterkunft und Verpflegung fielen höhere Ausgaben an, da mehr Reservekräfte zur Verfügung standen im Vergleich zum Vorjahr. 3. Die Armee stellt neu 250'000 Franken in Rechnung. Insgesamt ist der aktuelle Saldo vergleichbar mit den Jahren 2004 bis 2007 (zwischen 941'737 Franken in 2006 und 1 Mio. Franken in 2005). Die Differenz zum Budget von 61'089 Franken hat der Kleine Landrat via Nachtragskredit genehmigt.

840	Wirtschaftsförderung	Nettoaufwand	-49’957	-3,3 %

Obwohl die Abweichung weniger als 5 % beträgt, wird aus Gründen der Transparenz dennoch kurz auf diesen Bereich eingegangen. Der Minderaufwand ist zurückzuführen auf den Beitrag an das Global Risk Forum (Konto 840.365.06). Mit Beschluss vom 15. November 2011 hat der Kleine Landrat dem Global Risk Forum mitgeteilt, dass „ein zweiter Teil von 50'000 Franken zurückbehalten und erst zur Auszahlung freigegeben wird, wenn die vom GRF Davos genannten Budgetzahlen für das Jahr 2011 (… insbesondere die Vorgaben „Sponsoren Fr. 80’000“ und „Projekte Fr. 250'000“) im wesentlichen erreicht und mit der Jahresrechnung zum Jahr 2011 ausgewiesen werden. Der Kleine Landrat hat dem Global Risk Forum am 13. Januar 2012 mitgeteilt, dass die 50'000 Franken erst bezahlt werden, wenn die Revisionsstelle des GRF die für das Jahr 2011 erforderlichen Sponsoren- und Projekterträge bestätigt.

9 Finanzen

900	Gemeindesteuern	Nettoertrag	-293'749	-0,7 %
901	Handänderungssteuern	Nettoertrag	+94'202	+18,8 %

Obwohl die prozentuale Abweichung deutlich unter 5 % liegt, wird aufgrund der Wichtigkeit dieses Bereichs und der Entwicklung dennoch auf diesen Bereich eingegangen.

Wie bereits eingangs erwähnt, sind die Einkommens- und Vermögenssteuern des laufenden Jahres (Konto 900.400.10: -981'578 Franken oder -3,4 %) sehr deutlich unter dem Budget ausgefallen. Auch gegenüber dem Vorjahr ist steuerfussbereinigt eine markante Abnahme feststellbar, da die Erträge gemäss Rechnung 2010 auf 100 % beruhen. Umgerechnet auf 103 % (Steuerfuss 2011) hätten die Steuererträge 2010 29,3 Mio. Franken betragen. Ohne die Steuersatzänderung in 2010 resultiert eine Abnahme von 2010 auf 2011 von rund 1,18 Mio. Franken.

Die Vermögenssteuern 2011 haben sich dabei gemäss Voranschlag entwickelt. Die Budgetabweichung ist also praktisch ausschliesslich auf die Einkommenssteuern 2011 zurückzuführen, was einerseits eine Konsequenz der konjunkturellen und touristischen Entwicklung ist, andererseits aber auch eine Folge der kantonalen Steuergesetzrevision 2010. Die dadurch höheren Abzüge sind kantonsweit erstmalig mit den definitiven Veranlagungen im Jahr 2011 berücksichtigt worden und somit ab dem Jahr 2011 ertragswirksam. Zum Vergleich: Die Steuererträge 2011 des Kantons haben gegenüber dem Vorjahr aus denselben Gründen um fast 30 Mio. Franken abgenommen, was umgerechnet auf die Gemeinde Davos einer Abnahme von rund 1,5 Mio. Franken entspricht. Für eine vertiefte Analyse der Entwicklung der Einkommens- und Vermögenssteuern wurde untersucht, wie sich die Anzahl der Steuerpflichtigen und wie sich die Steuerbeträge der 20 grössten Steuerzahler gegenüber dem Vorjahr verändert haben. Die Untersuchung hat ergeben, dass in 2011 gegenüber 2010 61 zusätzliche Steuerpflichtige zu verzeichnen waren, die negative Entwicklung im Jahr 2011 ist also nicht Folge einer geringeren Anzahl an Steuerpflichtigen. Bei den 20 grössten Steuerzahlern, die übrigens zusammen über 8 % der provisorischen Gemeindesteuern 2011 tragen, hat gegenüber 2010 insgesamt eine Änderung von lediglich 19'865 Franken resultiert (nach Umrechnung der Steuererträge 2010 auf Basis von 100 % auf den Steuerfuss 2011 von 103 %). Der Rückgang an Einkommens- und Vermögenssteuern ist also zurückzuführen auf die breite Masse von Steuerpflichtigen mit entsprechend tieferem steuerbaren Einkommen und Vermögen.

Ferner sind die Quellensteuern und der Gemeindeanteil an den Steuern der juristischen Personen unter dem Budget ausgefallen (Konten 900.400.30 und .40: total -403’880 Franken). Diese Steuerausfälle konnten glücklicherweise weitgehend kompensiert werden durch Mehrerträge bei anderen Steuern, vor allem bei den Nachträgen aus früheren Jahren (Konto 900.400.20: +595'965 Franken), bei den Grundstückgewinnsteuern (Konto 900.403.01: +443'745 Franken) sowie durch den nicht zweckgebundenen Teil der Handänderungssteuern (Nettoertrag 901: +94'202 Franken). Die künftige Entwicklung ist aus zwei Gründen wahrscheinlich negativ: a) Zahlreiche Nachträge beruhen auf Steuerjahren bis 2009. Aufgrund der Steuergesetzrevision ab 2010 dürften die zukünftigen Nachträge sinken. b) Aufgrund der Annahme der Zweitwohnungsinitiative werden die Erträge für Grundstückgewinn- und Handänderungssteuern spätestens mittelfristig rückläufig sein. Wegen direkter und indirekter Effekte werden auch die Einkommens- und Vermögenssteuern, der Gemeindeanteil an den Steuern juristischen Personen und die Quellensteuern voraussichtlich weiter abnehmen, was den Finanzhaushalt entsprechend belasten

wird und, auch im Hinblick auf die anstehenden Investitionen, weitere Einsparungen oder anderweitige Mehrerträge erfordern wird.

Abschliessend ein Rückblick über die Entwicklung seit der letzten Steuergesetzrevision: Vergleicht man die jährlich zu leistenden Steuern 2011, also die Gewinn- und Kapitalsteuern von juristischen Personen und die Einkommens- und Vermögenssteuern (inkl. Nachträge und Quellensteuern) von natürlichen Personen, mit dem Jahr 2009 vor der letzten kantonalen Steuergesetzrevision, so hat sich der Steuerertrag gemäss Jahresrechnung 2011 ohne Teuerungum rund 3,4 Mio. Franken gegenüber der Jahresrechnung 2009 reduziert, was einer Abnahme von 8,3 % entspricht!

934 Wasserrechtsverleihungen Nettoertrag +812'821 +36,4 %

Gemäss Vereinbarung mit der Repower (Rätia Energie) vom 2. Juli 2009 erhält die Gemeinde als zweiten Teil der Heimfallverzichtsentschädigung für die Davosersee-Konzession insgesamt den Betrag von 2'090'000 Franken. Diese Zahlung ist zu leisten innert einer Frist von drei Monaten ab 8. November 2011 bis spätestens 7. Februar 2012. Im Jahr 2011 wurden gemäss Absprache mit Repower 950'000 Franken überwiesen (Konto 934.410.03). Zum Zeitpunkt der Erstellung des Budgets 2011 waren die Auszahlungsmodalitäten noch nicht im Detail bekannt, weshalb davon ausgegangen wurde, dass die Überweisung vollumfänglich im Jahr 2012 erfolgt. Der Restbetrag von 1,14 Mio. Franken wurde der Gemeinde am 16. Januar 2012 bezahlt. Der Minderertrag gegenüber dem Budget bei den Wasserzinsen von 127'427 Franken (Konto 934.410.01) ist auf eine zeitliche Verschiebung zurückzuführen: Der höhere Ertrag für 2011 wird erst im Jahr 2012 überwiesen (Vergütung 2012 der Albula-Landwasser-Kraftwerke: +147'523 Franken gegenüber 2011). Der in der Rechnung 2011 ausgewiesene Ertrag basiert auf dem Jahr 2010.

940 Zinsen Nettoaufwand -796'876 -25,7 %

Das deutlich bessere Ergebnis gegenüber dem Voranschlag ist hauptsächlich auf drei Faktoren zurückzuführen. Erstens sind die Zinsen für Festkredite wegen des ausserordentlich günstigen Zinsumfeldes markant tiefer ausgefallen als im Voranschlag vorgesehen (Konto 940.322.01: -505'667 Franken). Budgetiert wurde mit einem durchschnittlichen Zinsaufwand von 2,9 %. Effektiv betrug der durchschnittliche Zinsaufwand in 2011 2,6 %. Auch im Jahr 2011 konnten teure Kredite (2,95 % und 2,35 %) durch deutlich günstigere Kredite abgelöst werden (1,67 % und 1,79 %). Für die Budgetierung wurde der durchschnittliche Bestand an verzinslichen Festkrediten im Jahr 2011 auf 138,8 Mio. Franken geschätzt. Effektiv ist er nun mit 136,1 Mio. Franken gemäss Rechnung 2011 leicht tiefer ausgefallen (-2 %). Zweitens hat das EWD wie schon im Jahr 2010 auch im Jahr 2011 eine doppelte Dividende bezahlt (20 % = 820'000 Franken anstelle von 10 % = 410'000 Franken gemäss den Jahren 2007 bis 2009). Bei der Budgetierung für 2011 wurde davon ausgegangen, dass die doppelte Dividende einmalig im Jahr 2010 bezahlt würde. Der Dividendenertrag wird gemäss der Aufteilung der Aktien ins Finanz- und Verwaltungsvermögen im Verhältnis 49:51 den Konten 940.422.01 und .426.01 zugewiesen. Drittens fällt der interne Zinsertrag tiefer aus, weil das Budget 2011 auf einem Zinssatz von 2,5 % beruhte. Effektiv waren aber in der Rechnung 2011 aufgrund der Entwicklung des Hypothekarzinssatzes 1,75 % zu verbuchen.

956 Liegenschaft Feuerwehrgebäude Nettoertrag -67'839 -63,6 %

Wegen Wohnungswechseln mussten vier Wohnungen saniert und Haushaltsgeräte ersetzt werden (Konto 956.314.01: +65'881 Franken).

960 Liegenschaften Talstrasse Nettoertrag +48'713 +16,1 %

Wegen der anstehenden Gesamtsanierung ab 2012 wurde der Unterhalt in 2011 reduziert.

962 Altes Schulhaus Dorf (WRC) Nettoertrag -25'075 -16,0 %

Für die Sanierung der Bruchsteinmauer wurde ein Nachtragskredit von 25'200 Franken gesprochen (Konto 962.314.01). Diese Sanierung war notwendig, weil im Zusammenhang mit der energetischen Sanierung des Gebäudes Sonnenkollektoren entlang der Mauer im Frühjahr 2012 montiert werden. Die Mauersanierung war erst für die Jahre 2012 bzw. 2013 vorgesehen, weshalb sie im Budget 2011 nicht enthalten war.

968 Liegenschaften Mattastrasse 3A+B Nettoertrag -22'883 -11,2 %

Wegen eines Frostschadens musste die Gartenmauer saniert werden. Zudem waren infolge von Wohnungswechseln mehr Unterhaltsarbeiten notwendig.

981 Abschreibungen Verwaltungsvermögen Nettoaufwand +315'600 +4,5 %

Obwohl die Abweichung weniger als 5 % beträgt, wird aufgrund der Grössenordnung dennoch auf diesen Bereich eingegangen. Durch zeitliche Verschiebungen bei Investitionen sind die Abschreibungen 2011 deutlich höher als budgetiert ausgefallen. So wurden bei der Erweiterung des Kongresszentrums im Rechnungsjahr 2010 bereits Ausgaben getätigt, die für das Jahr 2011 budgetiert waren, da schneller als vorgesehen abgerechnet werden konnte. Aus diesem Grund betrug die letztjährige Budgetabweichung in der Investitionsrechnung 5'291'812 Mio. Franken (Konto 831.503.04). Diese Abweichung multipliziert mit dem Abschreibungssatz von 6 % ergibt rund 318'000 Franken. Solche Verschiebungen der abzuschreibenden Buchwerte haben folgenden Hintergrund: Abgeschrieben wird auf dem Buchwert per 1.1. des jeweiligen Jahres. Die genaue Höhe der Vorjahres-Investitionen, welche für die Abschreibung des laufenden Jahres relevant sind, ist zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt. Dies deshalb, weil bereits im Sommer des Vorjahres budgetiert wird, und viele Bauabrechnungen erst im folgenden Herbst/Winter eintreffen. Daher wird bei der Budgetierung (z.B. für 2011) jeweils vom Investitionsbudget des Vorjahres (z.B. 2010) ausgegangen. Wenn sich nun die effektiven Vorjahres-Investitionen wesentlich vom Vorjahres-Budget unterscheiden, so wirkt sich dies zwangsläufig auch auf die Abschreibungen des laufenden Jahres aus.

2.2. Investitionsrechnung

Summarischer Überblick der Abweichungen 2011 (Netto nach Aufgaben)

			Franken
Mehrausgaben der IR zum Voranschlag			**1'725'873**
341	Sport- und Freizeitanlagen	Minderausgaben	-209'532
343	Wellness- und Erlebnisbad	Minderausgaben	-405’106
400	Spital und Pflegeheim	Mehrausgaben	9'334'605
620	Strassen und Wege	Mehrausgaben	197'082
700	Wasserversorgung	Minderausgaben	-118'306
750	Verbauungen Flüsse/Wildbäche	Minderausgaben	-411'951
760	Lawinenverbauungen	Minderausgaben	-228’003
831	Kongresszentrum	Minderausgaben	-6'253'309
9	Liegenschaften Finanzvermögen	Minderausgaben	-296'339
	div. Positionen (< Fr. 100'000)	Mehrausgaben	116'732
	Summe		**1'725'873**

Budgetabweichungen pro Aufgabenbereich/Dienststelle
(mindestens 100'000 Franken pro Bereich)

3 Kultur und Freizeit

341 Sport und Freizeitanlagen Ausgaben -209'532 -72,3 %

Diese Budgetabweichung ist grossmehrheitlich auf den Loipenausbau zurückzuführen (-190'137 Franken). Da keine bewilligungsfähigen Projekte vorlagen, wurden nur gerade 9'863 Franken von 200'000 Franken beansprucht. Als nächstes sollen bestehende Engpasse beseitigt werden. Ferner gab es im Jahr 2011 Rückerstattungen für die zweite Etappe der Sanierung des Eisstadions von total 52'558 Franken. Da sich der HCD zu 50 % an den Kosten beteiligt, werden 50 % der Rückerstattungen an ihn weitergeleitet. Zudem war beim Allwetterplatz eine partielle Sanierung ausreichend. Da dadurch deutlich weniger Ausgaben anfielen als ursprünglich im Voranschlag vorgesehen, und der Gemeindebeitrag netto in etwa gleich hoch ausfiel wie budgetiert, wurde auf den Beitrag des Anlagefonds verzichtet.

343 Wellness- und Erlebnisbad Ausgaben -405'106 -83,4 %

Von den budgetierten Ausgaben für die Sanierung des Hallenbads von 486'000 Franken wurden 113'812 Franken nicht beansprucht. Es wurden nicht alle Investitionen ausgeführt, da diese teilweise in die anstehende Gesamtsanierung eingebunden wurden. Ferner hat die Gemeinde von HRS eine Rückerstattung von 291'293.90 Franken erhalten (190'000 Franken gemäss Vergleich, 101'293.90 Franken Restsumme Kredit Hallenbad).

4 Gesundheit

400 Spital und Pflegeheim Ausgaben +9'334'605 +100,0 %

Diese mit Abstand grösste Abweichung gegenüber dem Budget ist eine direkte Folge des Beschlusses des Grossen Rats vom Juni 2011 anlässlich der Revision des kantonalen Krankenpflegegesetzes. Demnach sind 9,46 Mio. Franken des vor der Spitalsanierung als Subvention zugesicherten Kantonsbeitrags in eine zinslose Fremdfinanzierung umgewandelt worden. Hintergrund hierfür ist, dass der Kanton rückwirkend seit 2005 einen Ausgleich der Investitionsbeiträge vollzieht, um so die verschiedenen Spitäler mit unterschiedlichem Investitionsbedarf gleichzustellen. Dabei wurden lediglich (aus Sicht des Kantons) 75 % als Schuld angerechnet und auf die anderen Spitäler im Kanton verteilt. Infolgedessen haben sich die Gemeindeinvestitionen betreffend Spitalsanierung um diesen Betrag erhöht. Der dadurch angestiegene Buchwert der Spitalliegenschaften von 33,066 Mio. Franken (Konto 1143.14 in der Bestandesrechnung) und die Verbindlichkeit gegenüber dem Kanton von 9,460 Mio. Franken (Konto 2029.05) werden per 1. Januar 2012 im Rahmen der Auslagerung an das Spital übertragen. Das Spital wird diese Schuld mit den Investitionsbeiträgen gemäss neuer Spitalfinanzierung bis spätestens 2021 amortisieren. Hier für ist gemäss Art. 28 des kommunalen Finanzhaushaltsgesetzes kein Nachtragskredit nötig, da es sich um Ausgaben handelt, die nach Gesetz ausgerichtet werden müssen. Weitergehende Ausführungen sind der Bauabrechnung des Spitals zu entnehmen, welche vom Grossen Landrat in einer der nächsten Sitzungen vorgelegt wird. Die Rückerstattung von 125'557 Franken betrifft das Baukonto, welches vom Spital Davos verwaltet wurde. Nachdem nun sämtliche offenen Posten der Spitalsanierung bereinigt werden konnten, wurde der nicht benötigte Betrag im April 2012 an die Gemeinde zurückvergütet.

6 Verkehr

620 Strassen und Wege Ausgaben +197’082 +20,7 %

Diese Mehrausgaben sind mehrheitlich zurückzuführen auf die Bushaltestelle Kongresszentrum (Konto 620.501.30: +137'917 Franken), wofür der Grosse Landrat am 16. Februar 2012 einen Nachtragskredit gesprochen hat. Ferner wurde beim Fussweg Schluocht eine Beleuchtung installiert (Konto 620.501.12, Nachtragskredit des Kleinen Landrates vom 30. August 2011 über 39'000 Franken).

7 Umwelt und Raumordnung

700 Wasserversorgung Ausgaben -118'306 -15,1 %

Die grösste Abweichung betrifft die Kantonsbeiträge für Verteilleitungen (Konto 700.669.01: -150'000 Franken). Die Auszahlung dieser Kantonsbeiträge erfolgt später. Im Gegenzug hat der Kanton im Jahr 2011 den Löschbeitrag für die Verbindungsleitung Wolfgang bis Laret von 45'000 Franken bezahlt (Konto 700.661.03: +46'564 Franken). Betreffend Erschliessungsbeiträge Dritter (Konto 700.669.01: -57'924 Franken) werden die Beiträge der Grundeigentümer an die Löschanlage auf der Wiesneralp in 2012 abgerechnet.

750 Fluss- und Wildbachverbauungen Ausgaben -411'951 -36,5 %

Die Minderausgaben sind mehrheitlich darauf zurückzuführen, dass der Bau des Geschiebesammlers Dorfbach um ein weiteres Jahr hinausgeschoben wurde. Aufgrund eines Enteignungsverfahrens konnte die Eigentumsübertragung erst im Herbst 2011 erfolgen (Konten 750.501.12, 750.660.12 und 750.661.12: netto Minderausgaben von 503'268 Franken). Beim Guggerbach konnten die Arbeiten günstiger ausgeführt werden als im Kostenvoranschlag vorgesehen (Konto 750.501.02: -134'254 Franken). Im Gegenzug werden die restlichen Bundes- und Kantonsbeiträge erst in 2012 ausbezahlt (Konten 750.660.02 und 750.661.02: total -266'345 Franken). Ferner konnten auch die Arbeiten beim Dischmabach günstiger ausgeführt werden, was einen Minderaufwand von total 71'436 Franken ergab (Konten 750.501.13, 750.660.13 und 760.661.13).

760 Lawinenverbauungen Ausgaben -228'003 -114,0 %

Das Projekt am Grüeniberg wurde erst im September 2011 bewilligt. Wegen Schlechtwetter konnte mit den Arbeiten nicht mehr in 2011 begonnen werden.

8 Volkswirtschaft

831 Kongresszentrum Ausgaben -6'253'309 -68,1 %

Die grösste Veränderung gegenüber dem Budget 2011 ist zurückzuführen auf das Konto 831.503.04: -6'856'362 Franken. Wie eingangs und auch schon bei den Abschreibungen (981 Laufende Rechnung) erwähnt, konnte im Jahr 2010 wesentlich mehr abgerechnet werden als zum Zeitpunkt der Budgetierung bekannt war. Aus diesem Grund ist eine Verschiebung der Ausgaben von 2011 auf 2010 erfolgt. Die in der Rechnung 2011 ausgewiesenen Salden der Konten 831.503.03 Bauliche Sanierung und 831.503.04 Erweiterung Kongresszentrum sind 1:1 in die Bauabrechnung der Erweiterung des Kongresszentrums eingeflossen, die der Grosse Landrat an der Sitzung vom 1. Dezember 2011 genehmigt hat. Die geothermische Erkundungsbohrung musste auf das Frühjahr 2012 verschoben werden, weil die notwendigen Rohre und Bohrwerkzeuge nicht vor Ende September 2011 beschafft werden konnten. Da die Bohrung mit den geophysikalischen Messungen rund zwei Monate dauert, konnte die Bohrung aufgrund der kalten Temperaturen im 4. Quartal nicht mehr im Jahr 2011 durchgeführt werden.

9 Finanzen

952 Kongresshotel Ausgaben -100'000 -100,0 %

Die budgetierten Ausgaben (insbesondere Heizungssteuerung) wurden auf 2012 verschoben.

960 Liegenschaften Talstrasse Ausgaben -196'339 -56,1 %

Ursprünglich war vorgesehen, die gesamte Sanierung bis Ende 2012 durchzuführen. Infolge der zeitlichen Aufteilung auf 2012 und 2013 (vgl. Antrag zur Sitzung des Grossen Landrates vom 19. April 2012) fielen im Jahr 2011 weniger Ausgaben an.